

## Solinger



## Beitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis für das Vierteljahr in der Expedition 1 M 75 S, auf allen Kaiserl. Postanstalten 2 M. Einrückungsgebühr für eine einseitige Zeile oder deren Raum 10 S.

Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen. — Die Expedition befindet sich in Solingen, Kaiserstr. 140. Fernsprech-Anschluß Nr. 90.

Bergisches Volks-Blatt.

## Deutsches Reich.

Gestern früh trafen die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord und das Torpedoboot „Hela“ in Mølle (Norwegen) ein, von sämtlichen im Hafen befindlichen englischen Kriegsschiffen salutiert. Es herrscht Regenwetter. Das englische Geschwader dampfte Vormittags von Mølle ab.

Die Kaiserin ist mit den kaiserlichen Kindern und in Begleitung der Prinzessin Heinrich und der Herzogin Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein gestern von einem Ausflug nach Hemmelmark nach Kiel zurückgekehrt. Prinz Joachim und Prinzessin Luise Victoria reisten gestern Abend nach Wilhelmshöhe ab, wohin die Kaiserin mit dem Kronprinzen und den Prinzen Gisel Friedrich und Adalbert am 15. Abends nachfolgen wird.

Fürst Hohenlohe wurde vorgestern vom Prinzregenten von Bayern in München zur Tafel geladen.

Staatsminister Dr. v. Miquel ist am Montag zur Kur in Wildbad (Württemberg) eingetroffen und im Hotel Bellevue abgeblieben.

Als Präsident des neuen Reichstags ist, wie die „Nat.-Ztg.“ Zentrumsblätter entnehmen, der Münchener Professor Freiherr v. Hertling in Aussicht genommen als Kandidat der Herren Rechten und Bismarck gegen den Grafen Ballestrem.

Bei der Militärparade, welche den neuen Reichstag in seiner ersten Sitzung zu beschließen haben wird, ist auch eine Erweiterung der technischen Truppen durch Errichtung von drei Telegraphen-Bataillonen in Aussicht genommen. Der Dienst der Militärtelegraphie im Felde hat einen solchen Umfang angenommen, daß er mit Rücksicht auf seine Wichtigkeit nicht länger mehr von den Pionier-Bataillonen als ein Nebenberufszweig betrieben werden kann, sondern die Aufstellung einer besonderen Truppe erfordert, wie sie in allen anderen großen Heeren längst vorhanden ist. Dem Stamm für die zu errichtende Telegraphentruppe wird die 5. Kompanie des Garde-Pionier-Bataillons abzugeben haben, die seit etwa zwei Jahren als Bataillonstruppe an die Militärtelegraphenschule abgegeben ist und auch ein besonderes Telegraphen-Abzeichen auf den Schultern trägt. Eine Vereinigung dieser neuen Formationen mit den Eisenbahntrouppen ist um so weniger denkbar, als die Hauptaufgabe der Telegraphentruppe in der vordersten Linie besteht, was bei der Eisenbahntrouppe nicht der Fall ist.

Ein belgisches Blatt verbreitet die Nachricht, die deutsche Regierung wolle jetzt nach der Veröffentlichung der angeblichen Briefe der Militärattachés Schritte unternehmen, um in die Dreyfus-Angelegenheit Licht zu bringen. Es genügt wohl, schreibt die „Köln. Ztg.“, auf die bekannte Haltung hinzuweisen, die die deutsche Regierung bisher eingenommen hat, um die obige, auf angeblich besserer Quelle beruhende Meldung nach ihrem richtigen Werte zu schätzen.

Das Seefahrts-Schiff „Charlotte“ wird Petersburg am 14. Juli wieder verlassen, nachdem es dort seit dem 8. ds. war.

Australien.  
Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. Juli. Die gestrige Besprechung der Obmänner der Oppositionsparteien ist, wie vorausgesehen war, ergebnislos verlaufen. Zwar erschienen alle Vertreter mit Ausnahme der nicht geladenen Schwenkergruppe, doch wurde beschlossen, an dem Standpunkt festzuhalten, mit der Regierung sich in keiner Weise Verhandlung einzulassen, die diese nicht die Sprachverordnungen aufgehoben habe.

## Frankreich.

Paris, 12. Juli. Major Verlios, Gegenkandidat des früheren Arbeitsministers Turrel, dessen Wahl für ungültig erklärt wurde, hat bei der Staatsanwaltschaft der Gironde die bereits einmal abgewiesene Strafanzeige gegen Turrel wegen Hinterziehung amtlicher Schriftstücke erneuert. — Der „Figaro“ dementiert die Meldung von der Verlobung des Prinzen Ludwig Napoleon mit der Gräfin Helene.

12. Juli. Der Verteidiger Dreyfus, Demange, richtete an den Justizminister Sarrien ein Schreiben, worin er bezeugt, daß die von Cavagnac in der Kammer verlesenen Schriftstücke weder ihm, noch Dreyfus mitgeteilt wurden, und daß sie nur von dem Vorderen Kenntnis hatten. Demange fügte seinem Schreiben eine Notiz von Dreyfus hinzu, worin von einer Zusammenkunft erzählt wird, welche er mit Paty du Clam am 31. Dec. 1894 hatte, worin er sich unschuldig erklärte, ferner von einer Zusammenkunft, in Folge deren Dreyfus an den Kriegsminister einen Brief schrieb, worin er seine Unschuld beteuerte und den Minister bitte, Untersuchungen anzustellen. (S. N. Nachr.)

## China.

Shanghai, 11. Juli. Einem Telegramm der „North China Daily News“ aus Tientsin vom 8. ds. zufolge sind die protestantischen und katholischen Missionen in Tientsin von Aufständern angegriffen worden. Auch in Tientsin und anderen in der Nähe gelegenen Städten wurde viel Unheil angerichtet. Ein französischer Pfarrer wurde gefangen genommen. Die Räuber verlangten 10000 Taels (60000 Mk.) Lösegeld.

## Der spanisch-amerikanische Krieg.

In Bezug auf die wirtschaftlichen Rückwirkungen des spanisch-amerikanischen Krieges auf Deutschland hat im Auftrage des Vereins der Industriellen des Reiches Herr P. Steller, auf Grund eingehender Erhebungen einen längeren Bericht erstattet, dem wir nachstehende, auch für unsere heimische Industrie zutreffende Ausführungen entnehmen: In Bezug auf Spanien lassen die aus dem Wirtschaftsbereich des genannten Vereins eingelaufenen Mitteilungen erkennen, daß der Krieg von höchst verberberlichen Folgen für den Geschäftsverkehr mit diesem Lande ist. Die Zahlungsverhältnisse haben sich außerordentlich verschlechtert und der Abschluß von Geschäften hat fast gänzlich aufgehört. In erster Beziehung ist es besonders die ungemeine Verschlechterung der spanischen Zahlungsvorgänge, die zu großen Schwierigkeiten in der Erledigung der schwebenden Verbindlichkeiten der spanischen Geschäftswelt geführt hat, in letzterer hat die unsichere politische Lage, in Verbindung mit der verringerten Kaufkraft des Landes und mit der geschwächten Zahlungsfähigkeit des Kaufmannstandes, eine völlige Störung im Abschluß von Geschäften zur Folge gehabt und hier und da sind sogar bereits abgeschlossene Geschäfte mit spanischen Häusern wegen der sehr ungünstigen Kursverhältnisse rückgängig gemacht worden. In manchen Fällen scheinen die Guthaber schon ernstlich gefährdet zu sein und im Ganzen erhält man aus den vorliegenden Nachrichten den Eindruck, daß das Geschäft mit Spanien durch den Krieg eine empfindliche Beeinträchtigung erleidet, die nicht so bald überwunden sein dürfte.

Hinsichtlich des Geschäftsverkehrs mit den Vereinigten Staaten von Amerika ist zwar zu bemerken, daß der unmittelbare Einfluß des Kriegszustandes auf die in unserem Bezirk vertretenen Geschäftsverhältnisse ziemlich gering ist, doch liegen immerhin einzelne Fälle solcher Schädigungen vor. Die lediglich oder hauptsächlich für den inländischen Bedarf arbeitenden deutschen Großvertriebswerke haben im Ganzen einen Nachteil von dem Krieg nicht verspürt. In einigen Zweigen hat der Kriegszustand für den inländischen Warenabsatz sogar Vorteil gebracht. Eine Erschwerung des geschäftlichen Verkehrs durch ungünstige Frucht- und Verhältnisseverhältnisse ist nicht wahrgenommen worden. Bemerkenswert erscheint die von einigen Geschäftsvereinen gemachte Beobachtung einer Verbesserung ausländischer Rohstoffe durch den Krieg. Eine ernsthafte Beeinträchtigung des Seeverkehrs hat bisher nicht stattgefunden, weil die spanische Flotte, die in dieser Beziehung besonders gefährdet wurde, sich nicht handlungsfähig genug erwiesen hat, während die Vereinigten Staaten an der Störung des wichtigsten Verkehrs zwischen Nordamerika und Europa kein Interesse haben, vielmehr lediglich dessen Schutz bezwecken müssen.

Madrid, 12. Juli. Wie es heißt, fordern die Amerikaner zur Herausgabe des Friedens Cuba und Portorico, einen Hafen auf den kanarischen Inseln und 1 Milliarde 200 Mill. Pesetas. Bis die Kriegsschädigungen bezahlt sei, würden die Amerikaner die Philippinen besetzt halten. Die Bedingungen werden als unannehmbar bezeichnet. — Ein offizielles Telegramm aus No auf den Philippinen meldet, daß 7 Rebellenführer und 2000 Rebellen dem spanischen Gouverneur ihre Unterwerfung angeboten haben.

12. Juli. Die Garnison von Sevilla erhielt Befehl, sich zum sofortigen Abmarsch an die Küste bereit zu halten, woraus hervorgeht, daß die Regierung doch mit dem Angriff Wafons rechnet. Der Generalkapitän befehligt die Küstenplätze Andalusien, wo ebenso wie an der Nordwestküste Verteidigungsmaßregeln getroffen werden. Die amerikanischen Konsuln in Gibraltar und Tanger sollen große Mengen Kopien aufkaufen. Man glaubt hier, daß die Amerikaner ins Mittelmeer eindringen werden, unter dem Vorwand, das Geschwader Camaras zu bekämpfen. Die Franzosen Malagas bitten die französische Regierung, die Völkerei und die Beschäftigung der Stadt zu verhindern.

12. Juli. Es geht das Gerücht, das Kabinett habe Sagasta seine Entlassung übergeben. Sagasta habe sofort mit der Ermächtigung der Regentin ein neues Kabinett mit Camacho, Navarro, Rodriguez, Herzog von Almodovar, Montero, Nios und General Echizilla gebildet. Marschall Martinez Campos würde zum Generalkapitän von Madrid ernannt. (S. London.)

Aguadores, 11. Juli. Die amerikanischen Schiffschiffe „Brooklyn“, „Terao“ und „Indiana“ begannen gestern Nachmittag kurz nach 3 Uhr über die am Ufer sich erhebenden Felsen hinweg auf Santiago zu schiefen. Es war aber unmöglich, den Geschossen die nötige Elevation zu geben und somit fielen alle in viel zu geringer Entfernung nieder. Da weder die achillischen Geschosse noch die schwereren Kanonen ein besseres Ergebnis hatten, wurde das Feuer nach etwa einer Stunde wieder eingestellt.

Washington, 12. Juli. Nach einer im Kriegsministerium eingetroffenen Depesche ist der Hilfskreuzer „Pale“ mit General Miles vom Generalschiffe und Verstärkungstruppen vor Santiago eingetroffen. Miles hat mit Sampson und Schafter über weitere Maßnahmen gesprochen.

New-York, 12. Juli. Eine Depesche von der Höhe von Santiago vom 11. d. meldet: Die Schiffe „New-York“, „Indiana“ und „Brooklyn“ erneuerten um 9 Uhr 30 Min. das Bombardement. Dasselbe dauerte zwei Stunden. Alle Geschosse fielen in die Bai mit Ausnahme des letzten, das in eine Kirche im Zentrum der Stadt, die mit Pulver gefüllt war, fiel, eine fürchterliche Explosion hervorrief und die Kirche in die Luft sprengte.

Antwerpen, 12. Juli. Der spanische Hilfskreuzer „Ciudad de Cadix“ ist heute Nacht mit 10 Kanonen und 165 Mann Besatzung hier eingetroffen. Als der Kommandant der Seebeförderung sich heute früh an Bord des Schiffes begeben wollte, lichtete dieses die Anker und dampfte ab. Der Bestimmungsort des Schiffes ist unbekannt.

London, 12. Juli. Nach einer hiesigen Mitteilung hat die Kaiserin-Regentin von Spanien einen Brief an den Kaiser von Oesterreich gerichtet, worin sie denselben ersucht, die Initiative zum Frieden ergreifen zu wollen und alles in seine Hände legt.

19. Juli. Wie der „Standard“ über Berlin berichtet, soll die Kaiserin-Regentin von Spanien gewünscht sein, Frieden unterhandlungen mit den Vereinigten Staaten ohne Vermittelung der Mächte anzuknüpfen, vorausgesetzt, daß die Bedingungen nicht zu hart seien. Ihr äußerstes Zugeständnis sei gegenwärtig die völlige Unabhängigkeit Cubas.

12. Juli. Der Kommandant von Santiago soll die Kapitulation angeboten haben. — Die Gerüchte von amerikanischen Truppenlandungen nach Mexiko sind grundlos.

12. Juli. Nach einer Meldung der „Times“ aus Madrid vom gestrigen Tage, hat das Kabinett Sagasta seine Entlassung gegeben. (S. Madrid.)

## Rheinland und Westfalen.

Elsfeld, 12. Juli. Herr Landtagsabgeordneter Dr. Böttger spendete aus Anlaß seines 50. Geburtstages die Summe von 20000 M. zu nützlichen Stiftungen zu Gunsten der Arbeiterschaft der Farbenfabriken. — Aus den Mitteln der betr. Stiftung soll alljährlich Arbeiterkindern eine Ferienherberge gewährt werden. (Elsf. Ztg.)

13. Juli. Ein betrübender Unfall ereignete sich gestern in dem Geschäft der Firma Hants, Träger & Co. Zwei dort beschäftigte jugendliche Arbeiter hatten sich gegenseitig genack; dieser barmhertige Vorgang sollte jedoch ein schlimmes Ende nehmen. Der eine der beiden hatte in dem Augenblick, als sein Kollege ihn scherzweise hinterücks fassen wollte, unglücklichweise ein Messer in der Hand, das er bei seiner Arbeit benötigte; gerade, als der eine auf ihn zukam, wendet er sich hastig um, infolgedessen das in seiner Hand befindliche Messer seinen Arbeitskollegen, den etwa 18 Jahre alten Karl Ern, in die Herzgegend traf. Der bedauernswerte junge Mann wurde in das städtische Krankenhaus gebracht, wo er gestern Abend noch beunruhigend darniederlag. (Zagl. Anz.)

Nachen, 12. Juli. Der in Maastricht stationierte Schaffner der Grand Central Velge Rammer stürzte heute Morgen an der Kurve bei Richterich von einem Personenzug, wodurch er einen Schädelbruch und sonstige Verletzungen erlitt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

## Stadt- und Landkreis Solingen.

Solingen, 13. Juli.

Die Feier der Grundsteinlegung der zweiten evangelischen Kirche wird morgen Nachmittag festlich begangen werden. Die Vorarbeiten zur Erbauung der neuen Kirche reichen bis in den Herbst 1892 zurück, als eine Kirchbauforschung ins Leben trat. Der damals noch ganz unbedeutende Kirchbaufonds betrug im Februar 1893 durch regelmäßige Beiträge bereits 1747 Mark 26 Pf. und war 1895 namentlich durch den Verkauf der kleineren (lutherischen) Kirche auf 48942 Mark 82 Pf. angewachsen. Der Bau der neuen Kirche in seiner jetzt auszuführenden Gestalt wurde von der Gemeindevorstellung am 19. November 1896 beschlossen und war dem Kommissionsantrag gemäß als Zentralbau mit 1200 Sitzplätzen zum Preise von etwa 350,000 Mark. Am 23. Februar 1898 fand im Saale des Hotel Eggers hierseits die Vergebung der Arbeiten statt, welche nach dem von dem Herrn Architekten H. A. Gornheis in Elfeld aufgestellten Normalkostenanschlag die Gesamtsumme von 370,000 Mark kosten würden, die aber die angelegte Summe nicht unbedeutend übersteigen und eine Gesamtsumme von etwa 450,000 Mark beanspruchen dürften. Bei der Grundsteinlegung der neuen Kirche, welche eine Kunstschilderung und Herde Solingens bilden und dem Grünwald, insbesondere der Kölner- und Bahnhofstraße, den Stempel eines neuen Stadtbildes aufdrücken wird, werden bei den Hammeranschlägen derselbe Hammer und dieselbe Kelle benutzt werden, die vor 166 Jahren bei der Grundsteinlegung zum Wiederaufbau der alten reformierten Kirche gebraucht wurden. Vorgesitz der kunstvoll gearbeiteten Geräte ist Herr Albert Weyersberg hierseits. Mäße der Bau des neuen Gotteshauses nunmehr rasch und glücklich voranschreiten und bald vollen des sein, zum bleibenden Segen unserer evangelischen Gemeinde! — Bei der morgen stattfindenden Grundsteinlegungsfest werden im Ganzen 180 Sänger in den vereinigten Festchören unter Leitung des Herrn Musikdirektors Hoffmann mit.

Der „Westdeutschen Zeitung“ wird berichtet: Statistisches Erhebungen haben uns darüber belehrt, in wie erschreckendem Maße die Lungenschwindsucht verbreitet ist und wie zahlreiche Opfer sie fordert. 1895 waren in Deutschland 34,2 Prozent aller Todesfälle auf Rechnung der Tuberkulose zu setzen. Größer noch ist der Prozentsatz derer, die durch diese Krankheit vorzeitig invalide werden. Unter 1000 männlichen, in der Industrie beschäftigten Arbeitern im Alter von 25 bis 29 Jahren waren es 521 und unter 1000 weiblichen in demselben Alter 483. Man sieht, die Krankheit droht die Lebenskraft des deutschen Volkes zu untergraben, und dieser Gefahr vorbeugen, ist deshalb die Pflicht der einsichtsvollen und besser gestellten Kreise unseres Volkes. Von dieser Pflicht durchdrungen war die Gesellschaft von Herren aus Düsseldorf, Barmen, Elfeld und anderen Orten des Bergischen Landes, die sich am 8. ds. Mts. in Düsseldorf zusammenfanden, um die ersten Schritte zur Gründung einer Gesellschaft „Gemeinnützige“, Volkshilfsstätten für heilbare Lungenkranke zu thun. Der vorliegende Statutenentwurf wurde durchgearbeitet. Die der Name sagt, ist der Zweck der Gesellschaft die Erbauung und der Betrieb der Heilstätten, namentlich für Lungenkranke aus den minder bemittelten Klassen und vornehmlich bestimmt für die Bewohner der Kreise: Düsseldorf (Stadt und Land), Elfeld, Barmen, Mettmann, Solingen (Stadt und Land), Vennig und Remscheid. Natürlich erfordert die Sache bedeutende Ausgaben; die neue Volkshilfsstätte für Lungenkranke Helfers bei Lütenscheid wird 100,000 Mark kosten. Hoffentlich zeigt sich bei Aufbringung der nötigen Mittel wiederum der gemeinnützige Sinn und die eiferwillige Liebe unserer bemittelten Mitbürger. Ein guter Anfang ist gemacht; ein Düsseldorfer Herr wird sich mit einer Einlage von 20,000 Mark beteiligen, eine Elfelder Bankfirma mit 10,000 Mark. Auch in der Frage ist schon vorgearbeitet worden. Sorgfältige Terrainstudien im Bergischen und Westfälischen an Ort und Stelle haben ergeben, daß mehrere Plätze in befriedigender Weise alle die Ansprüche erfüllen, die man zu diesem Zweck stellen muß. Hoffen wir also, daß sich dort in kurzer Zeit Volkshilfsstätten für Lungenkranke ergeben zur Förderung der Volksgesundheit und der Volkswohlfahrt!

In den Tagen vom 3. bis 6. August d. J. findet in Wiesbaden der 20. Verbandstag der städtischen Haus- und Grundbesitzer-Vereine Deutschlands statt.

Als Abgeordneter des diesseitigen Vereins wird Herr Rechtskonsulent Rauch an den Verhandlungen teilnehmen. U. A. liegen folgende Gegenstände zur Beratung vor: „Die Unterstützung der Baugesellschaften und Baugewerke durch Staatsmittel“, „Normen für einen einheitlichen Mietvertrag“, sowie der Gesetzentwurf, betr. die Sicherung der Bauforderungen.

Zu der auf heute Morgen von der Ortsbehörde anberaumten Verpachtung eines Trankballeplatzes auf dem Raumarkt waren 7 Pachtlustige erschienen. Meistbietender blieb Herr Albert Pieper mit 450 Mark.

Gestern machten zwei katholische Schulklassen aus Benrath über Solingen (Krahenhöhe) einen Ausflug nach Mänsen und Burg.

Zu der auf Sonntag Nachmittag nach Elgen bei Wald ins Hohenloherbad einberufenen Schwimmwettbewerb hatten die einzelnen Vereine des Verbandes Westdeutscher Schwimmer ihre Schwimmwarte ziemlich vollständig entlastet. Außerdem hatten sich trotz des anhaltenden Regens eine große Anzahl schaulustiger Schwimmfreunde eingefunden, welche die einzelnen Aufschwimmungen mit Interesse verfolgten. Die letzteren, welche von einer Kette des Wald-Solinger Schwimmvereins eröffnet wurden, gelangen vortrefflich. An dieselben schloß sich das Schaulustigen der Schwimmwarte des Verbandes. Die von denselben vorgeführten Leistungen konnten fast ausnahmslos als Meisterleistungen bezeichnet werden. Der vergangene Sonntag lieferte den Beweis, daß das für den 7. August d. J. in Aussicht genommene Schwimmfest ein recht schönes zu werden verspricht.

Der Pfaffenstaben-Liebhaber-Verein des Kreises Solingen findet heute Vormittag eine große Anzahl Tauben von Orlös aus nach Köln, wo die Tauben mit denen der Vereinigungen von Köln, Nachen u. mittels Sonderzuges nach St. Völten bei Wien gesandt werden. Hier werden die Tiere bei guter Bitterung am Samstag früh in Freiheit gesetzt. Die Entfernung von hier bis St. Völten ist 700 km (Luftlinie). Wir wünschen den Liebhabern ein „Gut Flug“ und den Tauben gutes Wetter, das bei den diesjährigen größeren Touren leider nicht zu versprechen war.

Eine heute Morgen auf dem Raumarkt angeordnete polizeiliche Prüfung der Alkoholverkäufe hatte zur Folge, daß die von 2 Verkäufern feilgebotene Milch — etwa 50 Liter, bestimmt für städtische Arme — beschlagnahmt wurde. Im Ganzen erstreckte sich die Untersuchung auf etwa 30 Milchproben.

Als Waarenzeichen wurde eingetragten für Gottlieb Hammesfahr, Hocke, das Zeichen: „Kreuz über 2 verschlungenen Kreisen.“

In der Nacht vom 9. zum 10. d. Mts. sind aus der Kanzlei des Gerichtshofes in Genua sechs auf den Inhaber lautende Stücke der italienischen Rente, nämlich Nr. 120268 über 500 Lire, Nr. 58000 über 200 Lire, Nr. 89643, 100851 und 197998 über je 100 Lire und Nr. 584058 über 50 Lire jährliche Rente entwendet worden. Der italienische Vorkäufer in Berlin hat beantragt, diese Wertpapiere, falls sie in Deutschland in Verkehr gebracht werden sollten, anhalten zu lassen. Eine Warnung vor dem Ankauf ist bereits in Nr. 142 des Staatsanzeigers vom 18. v. Mts. veröffentlicht worden, auch wird den in Betracht kommenden Handelskreisen eine entsprechende Nachricht zugehen, zugleich sind die Polizeibehörden mit den erforderlichen Weisungen versehen worden.

Der Vorstand der evangelischen Arbeitervereine Rheinlands und Westfalens gibt bekannt, daß nunmehr in dem Kurhaus der Verbands-Anstalt in Volmarstein Erholungsbedürftige Aufnahme finden können. Der Pensionspreis ist bei der Verpflegung auf 1,80 M. pro Tag incl. Getränke festgesetzt. Anmeldungsgeheude sind an den Verwalter G. F. Müller in Volmarstein zu richten.

Höhscheid, 12. Juli. In Lobdorf strauchelte heute Morgen ein Kind vor einer schwer beladenen Karre. Das eine Rad schrammte hart am Kopf vorbei und ging über die wie zur Abwehr ausgestreckten Finger einer Hand. Selbstverwundet wurden nur zwei Finger erheblich gequetscht. Den Fuhrmann soll seine Schuld treffen. — In den Gebüsch an der Wupper krummelt und wimmelt es jetzt von Waldbeerfuchern; die stillen Wäldchen, wohin sonst nur der unternehmungslustige Tourist seine Schritte lenkt, hallen von Jubel wider, namentlich am Mittwoch und Samstag, wenn Juchreit ist. Weiter aus Wald, Ohligs, Solingen u. kommt die große Schaar, bewaffnet mit Körben und Kammern; aber nicht alles Gesammelte wandelt da hinein, manche Blaubeere wird „vorbei“ gestreift und fällt in den bereitwillig geöffneten Mund, der davon bald genug blau anläuft. Die Sträucher haben reichlich getragen, aber die Beeren sind klein geblieben und wegen des fehlenden Sonnenscheins so sauer wie kaum jemals.

Auf der Höhe, 12. Juli. Es läßt sich nicht leugnen, daß wir auch auf dem Boden der Heilande eingreifenden Änderungen entgegen gehen. Manche alte Lehre, auf die der ältere Arzt als auf ein Dogma schwört, wird von Neuem umgestoßen, und neue Wege ebnen sich, auf denen der leidenden Menschheit Gesundheit verhießen wird. So hat hier seit längerer Zeit die von den Vertretern der Naturheilmethoden verführte und geriefene Lehre eine große Zahl begeisterter Anhänger gefunden. Die Jünger der Heilmethode, die ohne Anwendung von Arznei, auf naturgemäßen Wege, dem erkrankten Körper Heilung zu bereiten sucht, haben sich vor kurzem zu einem Verein zusammengethan, um in organisierter Weise den von ihnen vertretenen Anschauungen in immer weiteren Kreisen Eingang zu verschaffen. Am 29. Juni wurde ein Verein für Gesundheitspflege und arzneilose Heilweise hier bei dem Wirtshaus Ewald Hoppe begründet. 18 Personen, darunter 2 Frauen, traten bei. Zum Vorsitzenden wurde Herr Maximilian Werner zu Landwehr, zum Kassensführer Herr Ferdinand Hoppe zu Auderhöhe und zum Schriftführer Herr Wilhelm ten Winkel zu Goffe gewählt. Am Mittwoch findet eine Versammlung des Vereins statt, in der der Vorsitzende einen Vortrag halten wird über das Thema: „Grundzüge der Naturheilweise“. Die regelmäßigen Vereinsversammlungen tagen an jedem 2. Mittwoch Abends 8 1/2 Uhr. Gäste sind jederzeit willkommen.

Gräfrath, 12. Juli. In einer Hofschneiderei zu Ringelsbüschen ereignete heute Vormittag ein Arbeiter einen erheblichen Unfall. Bei dem Holschneiden an der Kreissäge glitt ein Holzstück ab, und der Arbeiter

geriet mit dem Daumen an die in Bewegung gesetzte Zage, wodurch der letztere fast durchgerissen wurde. Der hinzugerufene Arzt begab sich, den Daumen zu erhalten, ein festes Stiefleichen desselben wird sich aber nicht vermeiden lassen. — Gestern Nachmittag wollte zu 11 Uhr ein Fuhrmann mit seinem mit 2 Pferden bespannten Fuhrwerk eine kurze Wegekurve passieren, wobei das Karrenpferd in den Straßenrinnen stürzte. Die beladene Karre kippte ebenfalls um, und es kostete große Anstrengung, das Pferd aus seiner unbequemen Lage zu befreien und das Fuhrwerk wieder intakt zu machen.

\*Wald, 12. Juli. Die Würde des Schützenkönigs erhielt hier Herr Rentner Hockstadt in der Bergstraße.

### Das Bergische Elektrizitätswerk.

\* Solingen, 13. Juli 1898.

Der Tag der feierlichen Einweihung des Bergischen Elektrizitätswerkes ist vorüber. Immer noch sieht Eisenlaubbäume die Gebäude, allein im Innern, wo am vorvergangenen Freitag zur Feier des Tages nur wenige Stunden gearbeitet worden war und dann feierliche Stunden über dem Werke lag, herrscht heute eine emsige Thätigkeit, um Unvollendetes fertig zu stellen und Neues zu schaffen.

Gerade 2 Jahre sind verstrichen, als mit den Fundamentarbeiten des Kanals und denen des Gebäudes begonnen wurde. Heute liegen die Wasseranlagen und der Bau vollendet da. Ein 55 Meter langer, 3/4 Meter hoher Wehr, durch den der Wasserspiegel der Wupper über die beträchtlich gehoben wurde, liegt sich schön quer über die Wupper. Wohl wurden — aber nach den angestellten Untersuchungen mit Unrecht — bei der Anlage des Sperdammes Befürchtungen laut, es möchte durch die Anstauung des Wassers das schmutzige Abwasser der Wupper nach dem unterhalb des Bergischen Elektrizitätswerkes gelegenen Solinger Wasserwerk durchdringen und die Qualität des Solinger Trinkwassers dadurch beeinträchtigt werden. Um allen diesen Vermutungen ein Ende zu setzen, wurde der von dem 5/6 Meter hohen Wehrkopf bis zur Turbinenanlage führende 100 Meter lange Kanal-Übergraben, welcher eine Breite von ca. 10 Meter besitzt, am Boden und an den Seitenwänden vollständig ausbetoniert, ebenso auch die erste Hälfte des 200 Meter langen Untergrabens, der eine Breite von 14 Meter hat. Das Gefälle vom Beginn des Übergrabens bis zu dem unter gleichem Wasserstand, wie dem der Wupper erfolgenden Ausfluß des Untergrabens in die Wupper beträgt 5 Meter und das Mindestquantum Wasser im Kanale nach Fertigstellung der in Arbeit befindlichen Halbsperren im Wehr- und Vingenethal 6700 Liter pro Sekunde.

Treten wir von der Wehranlage auf der rechten Seite des Kanals in das langgestreckte hohe Gebäude, das an der dem städtischen Wasserwerke zugelegenen Seite von einem etwa 50 Meter hohen, am Sockel 4, an der Krone 2 Meter im Durchmesser zählenden Spornstein überbaut wird, so befindet sich links am Eingange das Komptoir, welches 6 Meter breit, ca. 5 Meter hoch und ca. 4 1/2 Meter lang ist und an das sich ein ebenso großer Raum anschließt, der wie die beiden anderen, jenseits des Durchganges befindlichen, gleichgestellten Räume vorerst noch als Montierungswerkstätte und Lagerraum dient, für später aber zur Aufstellung weiterer eventuell nöthiger werdender Dampfmaschinen vorgesehen ist. Nach diesen Räumen gelangt man in die 21 Meter lange, 14 Meter breite und 12 Meter hohe Maschinenhalle, an deren dem Eingange gegenüberliegenden Seite derart erhöht das Schalterbrett angebracht ist, daß von demselben sowohl der Maschinenraum als der seitwärts liegende Turbinenraum bequem übersehen werden kann. In der Maschinenhalle sind bis jetzt 2 etwa 5 Meter hohe, 3,50 Meter breite und 6 Meter lange Dampf-, sog. Compoundmaschinen von einer Normalleistung von je 300 HP und einer Maximalleistung von 400 HP aufgestellt, welche direkt gekuppelt und mit Drehtrommeln versehen sind. Letztere, welche wie sämtliche elektrischen Einrichtungen von der Elektrizitätsgesellschaft „Union“ in Berlin gefertigt sind, haben je 125 Umdrehungen in der Minute und liefern je einen Strom von einer Spannung von 3300 Volt. Zur Erzeugung dieser Drehtrommeln dienen 2 parallel geschaltete 30 Kilowatt-Gleichstrommaschinen von 110 Volt Spannung, welche ihrerseits wieder von einem Induktionsmotor mit einer Leistung von 50 HP angetrieben werden. Als Reserve zu beiden Erzeugern dienen in einem Seitengebäude untergebrachte Akkumulatorenbatterie mit einer Kapazität von 400 Amperestunden, die auch zugleich für die verschiedenen Beleuchtungsampeln der Zentrale den Strom liefern muß. Die Einrichtung ist dabei so getroffen, daß jede einzelne Erzeugermaschine für sich oder die Akkumulatorenbatterie oder die beiden Erzeugermaschinen und die Batterie gemeinsam zur Erzeugung der Drehtrommeln benutzt werden können. Außerdem ist in der Maschinenhalle bereits ein Fundament hergestellt, auf dem später eine gleiche Dampfmaschine, wie die beiden genannten, jedoch mit einer Leistung von 600 HP Normalkraft, aufgestellt werden wird. Wie wir bereits erwähnt haben, liegt seitwärts der Maschinenhalle über dem Kanal das Turbinenhaus, ein Raum, der 13 Meter breit und 10 Meter lang ist und der der Höhe nach in 3 Kammern zerfällt. In einer Ebene mit dem Übergraben befindet sich die eigentliche Turbinenkammer mit 4 Turbinen, welche, wenn sie alle im Betriebe sind, 13,5 Kubikmeter Wasser pro Sekunde, jede einzelne also 3,4 Kubikmeter Wasser erfordern. Von den 4 Turbinen arbeiten in dem sog. Kammerraum immer je 2 mittelst Zahnradübersetzung auf eine gemeinsame, zwischen beiden stehende Achse, die in ihrer Verlängerung nach oben in der 3. Kammer je einen horizontalen Drehtrommeln trägt, welcher hinsichtlich Größe, Stromstärke u. mit den in der Maschinenhalle befindlichen identisch ist. Je 2 Turbinen besitzen einen selbstthätigen Regulirschaltmechanismus, der bei zu abnehmender Belastung die Turbinen auf konstanter Tourenzahl erhält.

Dicht an die Maschinenhalle schließt sich das Kesselhaus mit einigen Nebenräumen an. Im Kesselraum, welcher 26 Meter lang, 14 Meter breit und 10 Meter hoch ist, sind bis jetzt 4 sog. Zirkulationskessel aufgestellt, die mit Oberflächkessel eine Heizfläche von 215 Quadratmeter und eine Heizfläche von je 18 Quadratmeter haben. Jeder Kessel besteht aus einem direkt vom Feuer beheizten Nebenschiff und einem sog. Oberflächkessel von 1,5 Meter Durchmesser und 6,2 Meter Länge einfl. Dampfboiler. Der in den Kesseln entwickelte Dampf nimmt seinen Weg über den ebenfalls im Kesselhaus befindlichen Ueberhitzer, der 60 Quadratmeter Heizfläche und direkte Feuerung besitzt. Zur Speisung der Kessel mit Wasser dienen 2 Dampfmaschinen, die das Speisewasser aus einem in der Nähe der Zentrale (auf der Insel) gelegenen Brunnen entnehmen. Außerhalb des Turbinenhauses befindet sich der Desfläbentender einer Zentralfondenationsanlage, welcher aus 182 Nöhren mit einer Kühlfläche von 230 Quadratmeter aufsteht

ist. Der Kondensator hat den Zweck, den ausströmenden Dampf, der bereits Arbeit geleistet hat, durch Abkühlung zu kondensieren, d. h. wieder in Wasser umzuwandeln, wodurch ein luftfreier Raum entsteht und damit der atmosphärische Luftdruck mit nahezu 1 Kilogramm pro Quadratmeter Fläche zur Wirkung gelangt. Zur Entleerung dieses Kondensators dienen eine Wasser- und Luftpumpe, die sich im Turbinenhaus in einem hierzu besonders geschaffenen Raum befinden. In dem letzteren Räume gelangte ferner eine Zentrifugalpumpe zur Aufstellung, welche das Kühlwasser aus dem Übergraben in den Kondensatorbehälter schafft und per Stunde 350 Kubikmeter leistet. Von dem Kondensatorbehälter fließt das Kühlwasser, während dabei allmählich das warme Wasser nach oben getrieben wird, durch einen Kanal, den sog. Ueberlaufkanal, wieder zurück in den Übergraben, damit das Wasser den Turbinen nicht verloren geht. Das sich im Innern des Kondensators anammelnde Kondensationswasser wird, wie wir schon vorhin erwähnt haben, von einer Pumpe aus dem Kondensator abgezogen und läuft in die im Kesselhaus befindlichen 2 Filter. Letztere haben den Zweck, das Wasser von mineralischen Salzen, Schmieröl u. zu befreien.

Nachdem wir so einen kurzen Ueberblick über die Gesamtanlage des etwa 900000 Mark kostenden Zentralfeldes gegeben, bleibt uns zum Gesamtbilde noch übrig, eine Beschreibung der Leitungsanlage, sowie der Motorenanlage in den einzelnen Betriebswerkstätten der Wupper. Was nun zunächst die Leitungsanlage betrifft, so nimmt der durch bzw. in den Drehtrommeln erzeugte Strom von 3300 Volt seinen Weg über sog. Hochspannungsisolatoren und Ausfallschalter und geht hierauf in die Hochspannungsfreileitung über, mittelst welcher der Strom von der Zentrale bis kurz vor Solingen und zwar bis zur Kreuzung des Meigener Wegs mit der 1. Felderstraße geleitet wird. Zwischen Halbeshof und Meigen befindet sich eine Zweigleitung, die ebenfalls als Freileitung ausgeführt ist und die den Strom über Krabbenhöhe nach der Grünbaum-, Böhmards- und Mitterstraße leitet. Um auf die Hauptleitung zurückzukommen, so befindet sich an der genannten Kreuzung des Meigener Wegs mit der 1. Felderstraße ein sog. Ueberführungsmast, in welchem die Hochspannungsfreileitung in ein unterirdisches Kabel übergeht. Man mag über das Aussehen der Hochspannungsfreileitung denken, wie man will — und es wurden auch viele zum Teil nicht wohlwollende Meinungen ausgedrückt — immerhin läßt sich die Thatsache nicht bestreiten, daß der Ausbau der Hochspannungsfreileitung nicht nur eine Riesearbeit war, die ganze 3 Monate in Anspruch nahm, sondern auch daß der Ausführung derselben infolge der unglücklichen Terrainverhältnisse bedeutende Schwierigkeiten im Wege standen. Besonders viele Zeit und Mühe beanspruchten die Vorrichtungen, deren Anbringung zum Zwecke der Unterbreitung der Freileitung bei Halbeshof und vor Meigen notwendig war und die in starken Schwingungen bestanden. Die Freileitung des hochgespannten Stromes erfolgt nun selbst mittelst 6 x 35 Quadratmillimeter Querschnitt bestehenden Kupferseilen, welche auf sog. Hochspannungsisolatoren von bedeutendem Isolationsvermögen montiert wurden. Zum Schutz gegen Blitzschlag läuft an der obersten Spitze der Masten, parallel mit den Leitungseilen ein Stahldraht, welcher an jedem höchsten Leitungsmast durch ein Kupferblech mit der Erde leitend verbunden ist. Außerdem befindet sich längs der Hauptstrecke auf jedem Mast eine Kuchklappe mit schmiedeeiserner Fangkante, lauter Vorrichtungen, welche für die in der Nähe der Leitung befindlichen Gebäude oder Personen einen hervorragenden Schutz gegen Blitzschlag gewähren. Die einzelnen Kupferseile sind in bestimmten Zwischenräumen ebenfalls durch Blitzschutzvorrichtungen, die in kleinen Eisenkästen eingebaut sind, gesichert, so daß auch bei einem eventuellen Blitzschlag in die Leitung selbst ein ruhiger Ausgleich mit der Erde sofort stattfindet.

Von dem eben genannten Ueberführungsmast nimmt der hochgespannte Strom seinen Weg mittelst eines eisenbandartigen verflochtenen Drahtes direkt nach dem Hauptleistungspunkt in der Mitte der Stadt, welcher in einem Kabelkasten besteht, der auf der Reiterterrasse vor dem Gebäude des Herrn Privatier Schell in die Erde gelegt ist und zu dessen Leitung genannter Herr als Eigentümer des Bodens seine Zustimmung dem Bergischen Elektrizitätswerk bereitwillig erteilte. Von diesem Punkte aus theilt sich das Kabel nach 3 Richtungen: 1) über die Kaiserstraße aufwärts bis nach dem Schloßbaum, 2) nach der Weyersbergerstraße bis Wangenberg und 3) über die untere Kaiserstraße, den Entenpfuhl, die Schul- und Köhlerstraße nach der Katernbergerstraße, wobei immer die einzelnen Transformationsstationen passiert werden müssen. Auf Solinger Gebiet befinden sich deren 20, welche in den wohl geordnet äußerlich bekannten runden Transformatorhäuschen bestehen. In diesen zylinderförmigen Buben, deren Aeußeres, soweit es dem Zwecke nach überhaupt anging, nach möglichst Reduktion getragen wurde, befinden sich die sog. Transformatoren d. h. Apparate, mittelst deren der hochgespannte Strom von 3300 Volt auf eine Spannung von 220 Volt herab verwandelt wird. Diese Einrichtung wurde deshalb eingeführt, weil elektrische Ströme von einer Spannung wie diejenige von 3300 Volt unbedingt lebensgefährlich sind und die Herstellung von Isolatoren für derartige hohe Spannungen nicht nur sehr schwierig, sondern auch mit hohen Kosten verbunden ist. Außerdem sind Manipulationen mit Apparaten, die unter einer solchen hohen Spannung stehen, aus Sicherheitsgründen nicht zulässig. Die Spannung von 220 Volt dagegen ist eine nahezu ungefährliche. Die Transformatorenhäuschen sind in 2 Etagen getheilt, von denen jede 3 Abteilungen, jede durch eine besondere Thüre zugänglich, besitzt. In der oberen Etage sind je 3 Transformatoren eingebaut. Letztere besitzen dem Prinzip nach aus 2 übereinandergehobenen Spulen, auf denen Kupferdrähte von verschiedenen Querschnitten und Quantitäten aufgewickelt sind und in deren Innern sich je ein sog. Eisenkern befindet, der den Zweck hat, einen magnetischen Schluß herzustellen. Kreist nun in einer dieser (der Hochspannungs-) Spulen ein sog. Wechselstrom, so wird in der zweiten Spule ein ganz neuer (niedriger) Wechselstrom hervorgerufen, dessen Spannung von der Anzahl der Windungen des auf die Spule aufgewickelten Drahtes abhängt. In der unteren Etage ist der innere Raum ebenfalls in 3 für sich abgeschlossene Abteilungen getheilt. Auf der sog. Hochspannungsetage steht eine entsprechende Anzahl von Hochspannungsisolatoren, mittelst deren man jede einzelne Hochspannungswicklung der einzelnen Transformatoren oder direkt die fortlaufende Kabelstrecke unterbrechen kann, was im Falle eines eventuellen Defectwerdens der Hochspannungswicklung im Transformator oder des fortlaufenden Kabels zur Anwendung kommen mußte. Die zweite der unteren Abteilungen enthält die sog. Niederspannungstafel, auf welcher 6 einpolige Sicherungen und 3 doppelpolige Ausfallschalter montiert sind, die wieder entsprechend untereinander durch Kupferleitung verbunden sind. Die Sicherungen haben den Zweck, die Niederspannungswicklungen gegen Ueberlastung d. h. Entnahme von zu großen

Strommengen zu sichern, während man mittelst der Ausfallschalter die sog. Verteilungsleitungen, welche von den Masten der Transformatorhäuschen in die einzelnen Betriebsräume der Abnehmer gehen, abschaltet. Auf der dritten Abteilung ist ein sog. Konsumzähler angebracht, der die an die einzelnen Konsumenten vom Elektrizitätswerk abgegebenen Kilowatt genau mißt, nach denen die von genanntem Werke an die städtische Verwaltung zu entrichtende Abgabe festgesetzt wird.

### Gerichts-Verhandlungen.

□ Obliß, 12. Juli. In der heutigen Schöffengerichtsverhandlung, in welcher die Herren Amtsrichter Dr. Lucas als Vorsitzender, Otto Blumacher und Wilhelm Müller als Obliß als Schöffen, Sekretär Sasse als Protokollführer und Herr Rupp als stellvertretender Amtsanwalt fungierten, kamen folgende Strafsachen zur Verhandlung: Zu einem hiesigen Händler kam der Fuhrmann H. J. 3. St. in Worms in Untersuchungshaft, und kaufte einen Kitten unter der Angabe, er sei bei einem Fuhrunternehmer B. in Diensten und von diesem geschickt worden. Da diese Behauptung sich als unwahr herausstellte, verurtheilte das Gericht den H. wegen Betrugs zu 14 Tagen Gefängnis. — Ebenfalls vom Erscheinen entbunden waren die Maurer S. und S., welche kürzlich vom Schwurgericht Elberfeld wegen Straßenraubs zu 3 bezw. 4 Jahren Gefängnis verurtheilt waren, und am 3. April zu Wever an einer Wirthschaft mehrere Fensterheben und Schiefer entzwei geworfen hatten. Sie wurden zu einer Zuspätschleife von je 14 Tagen Gefängnis verurtheilt. — Am 22. Febr. v. J. entstand in einer hiesigen Wirthschaft eine Schlägerei, wegen welcher bereits vom hiesigen Gerichte am 11. Juni v. J. 2 Personen verurtheilt worden waren. Einer der Angeklagten, D., welcher damals nicht ermittelt werden konnte und deshalb mittelst Zuspätschleife verfolgt wurde, ist nun in Bremerhaven festgenommen worden. D., der vom heutigen Erscheinen entbunden war, wurde der Mißhandlung für schuldig befunden und zu 3 Tagen Gefängnis verurtheilt, welche durch die Unternehmungshaft für verbüßt erklärt wurden. — Der Schleifer K. aus Weibert wurde wegen Bettelns mit Rücksicht auf seine vielen Vorstrafen zu 4 Wochen Haft verurtheilt. Zugleich wurde die Ueberweisung an die Landeshauptbehörde nach verbüßter Strafe ausgesprochen. — Gegen den wegen Sachbeschädigung vorgeladenen Schleifer G. in Obliß, welcher nicht erschienen war, wurde Haftbefehl erlassen. — Sodann waren wegen Sachbeschädigung angeklagt die Ehefrau D. und der Arbeiter A. aus Obliß. Letzterer behauptete, ein von der ersten beschädigter Baum habe auf seinem Grundstück, weshalb dem als Zeuge vorgeladenen Eigentümer des Baumes aufgegeben wurde, innerhalb 3 Monaten Klage auf Feststellung der Grenze zu erheben. — Wegen unberechtigten Tragens eines Revolvers und Schießens mit demselben an besetzten Orten und wegen Hausfriedensbruchs wurde der Tagelöhner E. in Obliß zu 4 Wochen Haft und 1 Woche Gefängnis verurtheilt. Derselbe hatte sich aus einer Wohnung, in welcher er einen Koffager sprechen wollte, tropf mehrmaliger Aufforderung des Wohnungsinhabers, dieselbe zu verlassen, nicht entfernt, jedoch er mit Gewalt aus derselben hinausgeführt werden mußte, wobei er einige Male mit seinem Revolver schloß.

Elberfeld, 13. Juli. Vor dem Schwurgericht hatten sich gestern zwei Jünglinge aus Wald wegen Meineides zu verantworten. Der Techniker und frühere Schreiber Rhein und der Handlungsgehilfe Krämer unternahmen am 1. Januar mit einem Freunde Namens Sondermann einen Spaziergang nach Dültzengraben, wo sie Karm und groben Unfug verübten. Es wurden in jener Nacht acht Laternen eingeworfen, und auch daran sollen die Angeklagten und Sondermann beteiligt gewesen sein. Rhein gab bei der polizeilichen Vernehmung an, daß Sondermann der Thäter sei. Vor dem Schöffengericht in Solingen beschwerten beide Angeklagte, daß es ihnen unbefannt sei, ob Sondermann der Thäter sei. Der Beschuldigte wurde daraufhin freigesprochen. Der Amtsanwalt legte gegen das Urtheil Berufung ein, und so kam die Sache am 2. Mai hier vor der Strafkammer nochmals zur Verhandlung. Auf der Fahrt von Wald hierher sollen die Angeklagten an jenem Morgen auf den Zeugen Rudolf Raldbach dahin einzuwirken gesucht haben, daß er wahrheitswidrig in ihrem Sinne auslege. Bei ihrer Vernehmung beschwerten Rhein und Krämer aus neue ihre damalige Bekanntschaft. Bei den obwaltenden Widerprüchen wurde Sondermann zwar auch freigesprochen; gegen Rhein und Krämer aber entwidelte sich ein Verfahren wegen Meineides, das schon am 4. Mai zu ihrer Verhaftung führte. Sie haben seitdem hier in Untersuchungshaft gesessen. Die Anklage gegen sie ging nach dem Tgl. Anz. nun dahin, daß sie der Sachbeschädigung an den Laternen in Dültzengraben, des Meineides in zwei Fällen und der Verleitung zum Meineide schuldig seien. Die Angeklagten bestritten, schuldig zu sein. Das Urtheil lautete auf Freisprechung.

### Bermischte Nachrichten.

Gießen, 11. Juli. Der junge Buchhalter Ernst Bigelmann starb gestern bei Hohenlohn mit seinem Kinde so unglücklich, daß er auf der Stelle verstarb. — Die hiesige höhere Mädchenschule besuchende 13 Jahre alte Tochter einer Kölner Familie wurde heute Nachmittag, als sie zur Pause am Arm einer Freundin den Schulhof betreten wollte, von einem vom Dache fallenden etwa 10 Pfd. schweren Sockelstück erschlagen.

Braunschweig, 12. Juli. Seit 4 Uhr fällt hier das Wasser langsam; ansehend ist hier die Gefahr vorüber, aus der Umgebung treffen aber noch immer schlimme Nachrichten ein, der Schaden ist ganz bedeutend.

Stuttgart, 12. Juli. Der Kölner Liedertanz wurde gestern bei seiner Ankunft vom hiesigen Liedertanz und einem überaus zahlreich erschienenen Publikum herzlich begrüßt. Das Abends vom Liedertanz veranstaltete Wohlthätigkeitskonzert nahm den glänzendsten Verlauf.

Ingolstadt, 11. Juli. Zwischen Paar und Friedberg wurde heute die Leiche des Zimmermanns Meyer in verfallenen Zustand im Gletsch aufgefunden. Meyer wurde wahrscheinlich beim Begehen des Bahnhofs von einem Zuge erfasst und getödtet.

London, 11. Juli. Der amerikanische Dampfer „Delaware“ geriet vor dem Hafen von Philadelphia in Brand; Kapitän Ingram formirte eine doppelte Kette der Matrosen, ließ die Boote herab und sammelte Passagiere, Frauen und Kinder, wurden zuerst untergebracht. Der Kapitän, mit dem Revolver in der Hand, hielt die Disziplin so gut aufrecht, daß Niemand auch nur nach wurde; 20 Minuten darauf flog das Schiff, daß Munition für die Aufseher führte, auf.

### Der Untergang der „La Bourgogne“.

Es scheint sich leider zu bestätigen, daß die Besatzung des untergegangenen französischen Dampfers „La Bourgogne“ nicht den alten seemannischen Traditionen treu geblieben ist. Von den Geretteten gehören 104 der Besatzung an, während nur 61 Passagiere am Leben geblieben sind. 565 Menschen sind in den Wellen ertrunken. Der New-Yorker Staatsanwalt Unger erklärt, daß eine Anklage auf Mord gegen die betreffenden französischen Seeleute erhoben werden könne, wenn die gemeldeten Szenen in den Booten und auf Flößen auf Wahrheit beruhen. Haben sie sich an Bord des Schiffes zugetragen, so besäße die französische Regierung Jurisdiktion. Otto Reaffi von New-York sagt aus: Wir trieben eine Stunde,

ehe das Schiff unterging. Wir dampften mit voller Fahrgeschwindigkeit, als sich der Zusammenstoß ereignete. Die Besatzung benahm sich feige. Einige Offiziere schienen den Kopf zu verlieren. Ich konnte nur einen Offizier sehen, als ich auf der Portseite war. Es herrschte keine Eile auf Bord. Die Boote konnten nicht freigegeben werden. Die Matrosen versuchten nicht einmal, sie hinabzulassen. Die Fahrgäste thaten es selber. Ich war auch dabei. Ein Schiffsteller ließ mich fort und sagte mir, ich solle zum Teufel gehen. Der Kapitän schien am Anfang sich nicht die Gefahr klarzumachen. Er ließ die Dampfhefe unmittelbar vor dem Unglück ertönen. Aber im Nu war schon das Wasser in den Maschinenraum eingedrungen. Eine halbe Stunde später ließ er Notsignale abgeben. Da war es zu spät. Wir hatten man erzählt, daß er sich in der Kajüte befand, als der Zusammenstoß erfolgte. Jedenfalls aber stand er auf der Brücke, als das Schiff in die Tiefe sank. Die Frauen benahmen sich ruhig und brav. Aber es wurde kein Versuch gemacht, sie und ihre Kinder zu retten. „Unsere Haut zuerst! Zur Hölle mit den Fahrgästen!“ Das war der Ruf der Seeleute. Zu bemerken ist noch, daß etwa 20 fremdländische Seeleute sich einiger Boote bemächtigten und davonfuhren; sie würden noch etwa 30 Personen haben retten können.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 12. Juli. Die Zulassung der Postassistenten zum Sekretärsamen wird der „Nat. Ztg.“ zufolge vom nächsten Jahre ab erfolgen.

Wien, 12. Juli. Auf dem gestern Abend abgegangenen Passagierdampfer „Gisela“ fand Mittags bei Grein in Oberösterreich eine Kesselexplosion statt, wobei 3 Feuerwehrlente getödtet, einer schwer verletzt wurde.

Paris, 12. Juli. Eriebaz ist Abends mit seiner Maitresse, Madame Pass, verhaftet worden. Senator Perrier benachrichtigte den Justizminister, daß er Picquart ein Asyl gebe; wenn die Polizei Picquart verhaften wolle, werde sie ihn unter seinem Dache finden.

— 12. Juli. In der amtlichen Mittheilung über den Beschluß des Ministerrathes, Picquart gerichtlich zu verfolgen, heißt es, die Verfolgung solle eingeleitet werden, weil Picquart unbefugenen Personen Schriftstücke mitgetheilt habe, welche die äußere Sicherheit des Staates betreffen. Die national-jüdischen Blätter behaupten deshalb, Picquart werde wegen Hochverrathes angeklagt werden. Dem Vernehmen nach handelt es sich um das Schriftstück, worin die Worte „cette canaille de D.“ vorkommen, das Picquart, wie Oberst Henry, Major Lauth und der Archivar Grivelin im Soloprozess bekundeten, im November 1895 Leblois gezeigt haben soll. Von Picquart und Leblois war dies auf das Entschiedenste bestritten worden.

Rom, 12. Juli. Die „Tribuna“ veröffentlicht eine ihr Abends zugegangene Depesche aus Kingston ohne Datum: „Angabe, wonach Santiago kapitulirt haben soll.“

London, 12. Juli. Im amerikanischen Lager hat man Kenntniß erhalten, daß die Spanier mit aller Macht versuchen werden, aus Santiago nach den Bergen durchzubrechen. Sampson hat seine ganze Thätigkeit demnach darauf zu richten, dies zu verhindern.

Siboney, 13. Juli. Bei dem Bombardement am Sonntag und Montag schoß die Flotte Santiago an 4 Stellen in Brand. Gleichzeitig rückte das Landheer vor und vertrieb die Spanier aus den letzten Verschanzungen. Hierauf wurde das Feuer eingestellt. Schafer sandte einen Parlamentär an Poral, indem er auf den Erfolg des Bombardements verwies, die vollständige Umschließung Santiagos betonte und mittheilte, daß 18,000 Flüchtlinge in El Caney dem Hungertode ausgeliefert seien, da die Amerikaner sie nicht ernähren könnten. Schafer forderte die Uebergabe der Stadt. Poral entgegnete, er müsse erst Befehle von Madrid einholen. Bis Montag Abend 6 Uhr hatte Poral noch keine Antwort.

New-York, 12. Juli. Eine Kesselexplosion verursachte eine schreckliche Schießpulverexplosion in einer Pulverfabrik in der Nähe von Dover (New-Jersey). 7 Personen wurden getödtet, einschließend der zu den Wachtposten der Fabrik gehörigen Soldaten; mehrere Personen sind verletzt.

Washington, 12. Juli. Ein Telegramm Schafer's vom 11. Juli Abends meldet: Seit zwei Stunden ist die Parlamentärflagge gehißt. Ich berathe über den Antrag wegen Uebergabe Santiagos. Ich habe die Stadt vollständig eingeschlossen. Unter den aus Santiago Geflüchten herrscht großes Elend; ich thue mein Möglichstes, um dasselbe zu lindern.

Cleveland (Ohio), 12. Juli. Eine Explosion schlechter Gase ereignete sich gestern Abend in einem unter dem Erie-See in Bau befindlichen Tunnel. 10 Personen wurden getödtet.

### Keinen Pfennig theurer!

Durch Zusatz von wirkungsvollen Ingredienzien, wie sie von ersten medizinischen Autoritäten neuerdings an die Hand gegeben worden sind, ist die „Doering's Seife der Welt“, bekannt unter der Devise: „Die beste der Welt“, abermals verbessert und durch diese Verbesserung in ihrem Einflusse auf die Erhaltung der Schönheit der Haut wesentlich erhöht worden, so daß sich keine Seife zur Toilette mehr eignen dürfte als die in ihrer Art unübertreffliche „Doering's Seife mit der Enle“. Wir empfehlen alle Damen, Mütter, wie Jedermann, dem die Pflege der Haut ernst ist, um erneute Versuche. Der Preis ist nicht erhöht worden, für 40 Pfg. überall erhältlich.

### Polir- und Scheibenbiber

erhält man billigst pr. Kilo im  
**Glabacher Fabriklager,**  
G. Horn, Solingen, Kaiserstraße 67/69.

| SOLINGER BANK. 13. Juli.                                                     |        |                   |             |
|------------------------------------------------------------------------------|--------|-------------------|-------------|
| Briefe                                                                       | Geld   | Briefe            | Geld        |
| Amst'd. Rtd. k. S.                                                           | 169.45 | Atw., Brss. k. S. | 80.90/80.60 |
| London                                                                       | 20.39  | Paris             | 80.95/80.65 |
| Aufträge in Effekten werden prompt und zu billigsten Bedingungen ausgeführt. |        |                   |             |

## Fest-Ordnung

Feier der Grundsteinlegung zur neuen evang. Kirche in Solingen

am Donnerstag, den 14. Juli 1898, Nachmittags 4 Uhr.

1. Ouverture.
2. Gesang des vereinigten Festchors mit Musikbegleitung: „Die Himmel rühmen den Ewigen Ehre“ von Beethoven.
3. Festrede des Präses Presbyterii Pfarrer Teylaff.
4. Allgemeiner Gesang mit Musikbegleitung: „Ein feste Burg ist unser Gott“.
5. Verlesung der Urkunde für den Grundstein durch Pfarrer Gieseler.
6. Vortrag des Lehrergesangsvereins: „Herr unser Gott wie groß bist du“ Motette von Schnabel.
7. Verlesung der Urkunde für den Grundstein durch Pfarrer Gieseler.
8. Gesang des vereinigten Festchors: „Wie lieblich sind auf den Bergen“ Motette von Hauptmann.
9. Weihegebet des Superintendenten Dr. v. Siedel.
10. Allgemeiner Gesang mit Musikbegleitung: „Nun danket alle Gott“.
11. Segen.
12. Vortrag des Musikchors.

Auf dem Festplatz wird eine Festkuchentafel zur Verfügung gestellt. — Abends 7 Uhr findet im Bungalowsaal ein Festmahl (mit Damen) statt. Preis des trockenen Couverts 2 Mk. Listen zum Einzeichnen liegen bis zum 13. ds. Mts. an folgenden Stellen offen: Festlokal Bungalowsaal, Restaurant Tillmanns, Neuenhoferstraße, Casino, Biele, Grab, obere Kaiserstraße, Restaurant Schwarz, Clausberg, Restaurant Brach, Krabenhöhe, Restaurant „zum Taunus“, untere Kaiserstraße, Restaurant Kintgen, Schützenstr., Restaurant Wessinghagen, Kaiserstraße, sowie bei Rister Hühner und auf dem evang. Gemeindeamt Südwall No. 9. — Plätze im Festsaal können von Donnerstag früh ab belegt werden. — Zu dieser Feier ist die Gemeinde herzlich eingeladen.

Das Presbyterium.  
R. d.: Teylaff, Pfarrer.

### Grundsteinlegung

für die neue evang. Kirche.

Die Katechumenen und Konfirmanden sämtlicher Pfarrbezirke nehmen an der Feier Theil und wollen sich, soweit dieselben bereits aus der Schule entlassen sind, am Eingangsthor der Bungalowsaal, morgen (Donnerstag) Nachm. um 4 Uhr versammeln.

Teylaff, Pfr.

Evangel. Vereinshaus.

Donnerstag 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde.

Montag Abend wurde mir vor meinem Hause eine Schiebbarre, blau-grün, Anstrich mit kürzeren Wägen entworfen. Derjenige, welcher mir den Hühner anbietet, erhält Belohnung.

Rudolf Hode, Dittstraße 12.

### Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Baufluchtlinien-

gesetzes vom 2. Juli 1875 wird durch

Stadtvorordnetenbeschluss vom 28. Juni

1897 unter Zustimmung der Polizei-

Verwaltung die Fluchtlinie der neuen

Schiebbarre zwischen Kuller- und

Grünenbergerstraße hiermit festgelegt.

Vorliegendes wird mit dem Bemerkten

zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß

der Plan vom 14. ds. Mts. ab, 4

Wochen lang auf dem Stadtbauamt zu

Jedermanns Einsicht offen liegt.

Einwendungen gegen diese Flucht-

linienfestsetzung können während der an-

gegebenen Zeit beim hiesigen Bürger-

meisteramt angebracht werden.

Solingen, den 1. Juli 1898.

Der Oberbürgermeister: Dide.

### Todes-Anzeige.

Gestern Morgen gegen 11 Uhr entschlief in Kreuznach, wo sie Genesung von ihren Leiden hoffte, meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute, treue Mutter und Schwester

**Frau Otto Ebel,**  
Martha geb. Kaymer,

im Alter von 38 Jahren und im 17. Jahre einer sehr glücklichen und zufriedenen Ehe.

Alle, welche die Verlebene gekannt, wie sie rastlos auf das Wohl der Ihrigen bedacht war, werden unseren Schmerz zu würdigen wissen und uns ihre Theilnahme nicht versagen.

Namens der Hinterbliebenen:

Otto Ebel,  
Ella Ebel,  
Rudolf Ebel.

Solingen, den 13. Juli 1898.

Die Beerdigung findet am Freitag Nachmittag 2 1/4 Uhr statt.

### Gerichtlicher Verkauf.

Am Donnerstag, den 14. Juli 1898, Mittags 12 Uhr, soll auf dem alten Markte zu Solingen öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden:

1. Bäckerlieferwagen.

Solingen, Der Gerichtsvollzieher: Buppert, 29.

### Gerichtlicher Verkauf.

Am Donnerstag, den 14. Juli 1898, Vormittags 11 Uhr, soll auf dem alten Markte zu Solingen öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden:

1. vierrädriger Federwagen.

Solingen, Der Gerichtsvollzieher: Dittstraße 23.

### Öffentlicher Verkauf.

Am Donnerstag, den 11. Juli 1898, Vormittags 11 Uhr, soll in dem Auktionslokal des Herrn War Auktionslokal zu Solingen auf Gefahr und für Rechnung dessen, den es angeht öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden:

1. Waggon russischer Faßer.

Solingen, Der Gerichtsvollzieher: Tilkens, 18.

### Gerichtlicher Verkauf.

Am Donnerstag, den 14. Juli 1898, Vormittags 11 1/2 Uhr, sollen an der Wohnung des Wirtes Schmidt zu Wangerberg gegen einen Dritten öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden:

1. Schrank mit 4 Schüren.

1. Mahagonitisch u. 1 Sopha.

Solingen, Der Gerichtsvollzieher: Buppert, 29.

5-6000 Mk. gepachtet auf erste gute Sicherheit. Offerten unter K. K. 100 an die Expedition.

### 20000 Mark

getheilt oder im ganzen zum 1. November d. 38. zum Ausleihen bereit nur auf gute erste Hypothek. Offerten unter K. K. 90 an die Expedition.

2 anst. junge Leute erhalten Kost und Logis. Grashof 10.

### Königl. Standesamt Solingen.

12. Juli.

Geburten: Helene Louise, T. v.

Fabritz, Richard, Richard, Schilten.

Emeline Nina, T. v. Fabritz, Ernst

Cuno, Harfisch, Gärtenstr.

Stirbefälle: Rechts-Consulent Ed.

Mittelschlag, 65 J., ledig, Johannstr.

Eugenie Eifer, 19 J., Grönenbergerstr.

Friedrich Schmidt, 3 Mon., Schützenstr.

Helene Breuch, 7 Mon., Schützenstr.

Seitraten: Kunsthändler Gustav

Drave, Dönnhausen, und Elise Kirch-

baum, hierelbst.

### Viehsalz,

eine Waggonladung eingetroffen.

J. C. Döpper,

Bismarckstr. 13.

### Prima Wehsteine

empfehlen

13 Register,

Harmonium, billig zu

verkaufen. Näheres in der Exped.

### Lehrling

mit sehr guten Schulkenntnissen in ein

Kohlen- und Baumaterialien-

geschäft sofort gesucht.

Offerten unter P. 331 an die Exp.

dieser Zeitung.

### Techniker,

3 Semester einer

Bauschule abso-

lirt, sucht auf gute Zeugnisse geknüpft,

in hiesiger Stadt oder Umgegend Stellung

in einem Baugeschäft. Offert. unter

Z. G. 159 an die Exped. d. Btg.

### Ein Warmmacher

für Klingen gesucht.

Carl Eickhorn.

2 tüchtige Bauhelfer

sofort gesucht.

Carl Meis.

Verbindungsstraße.

Fleischer, gewandter

Packer

auf sofort gesucht.

Gottlieb Hammesfahr,

Solingen-Höhe.

Schuhmacher-Geselle

sofort gesucht.

Ad. Söhr, Carlstr.

### Bekanntmachung.

Die außerordentliche Steigerung der Kohlen-, Koks- und Preistabakfabrik aus den Kohlenbezirken der untergeordneten königlichen Eisenbahn-Direktionen, welche schon gegenwärtig die Verhältnisse der Herbstmonate früherer Jahre erreicht, läßt mit Sicherheit erwarten, daß im kommenden Herbst eine weitere Steigerung eintritt, deren Bewältigung die größten Anforderungen an den Eisenbahnbetrieb stellen wird. Es ist deshalb dringend erwünscht, daß das verkehrstreibende Publikum die Bestrebungen der Eisenbahn-Verwaltungen, den Verkehr in dieser Zeit anstandslos zu bewältigen, unterstützt.

Hierzu ist es vor allem notwendig, daß der Kohlenbedarf für den Winter, namentlich an Hausbrandkohle, möglichst frühzeitig gedeckt und, soweit irgend möglich, Vorräthe für den gesteigerten Winterbedarf in den Sommermonaten angehäuft werden, wie dies auch von Seiten der Eisenbahn-Verwaltung zur Entlastung des Herbstverkehrs geschieht.

Herner eruchen wir die Verkehrstreibenden, bei allen Bezügen in Wagenladungen auf die volle Ausnutzung des Ladegewichts der Wagen Bedacht nehmen zu wollen und sich die schleimige Be- und Entladung der Wagen anlegen sein zu lassen, damit so lange, als es im öffentlichen Interesse anging, von einer allgemeinen Verstärkung der Kabeifreien abgesehen werden kann. Solingen, den 1. Juli 1898.

Königliche Eisenbahn-Direktion, zugleich im Namen der königlichen Eisenbahn-Direktionen in Elberfeld, Köln und St. Johann-Zaarbrücken.

### Landwirtschaftliche und Industrie-Ausstellung zu Gräfrath

in der Zeit vom 1.-1. Oktober 1898.

Zur Ausstellung gelangen: Ziere, Federwerk und andere für die Landwirtschaft nützliche Geräte, (Groß- und Kleinvieh) Maschinen und landwirtschaftliche Geräthe, Feld-, Garten- und Wald-Produkte, Blumen etc. und industrielle Gegenstände.

Mit der Ausstellung ist eine Prämierung der ausgestellten Gegenstände verbunden. — Anmeldebogen versendet auf Wunsch.

Der Vorstand des Ausstos.

### Schönster Ausflugsort

für

Vereine und Schulen.

Größte herrlichste Waldungen

und

Parkanlagen

der ganzen

Gegend.

Schloss Reuschenberg b. Küppersteg u. Opladen

F. Steffens.

Vom Bahnhof Opladen 20 Minuten

entfernt, alle Wege durch Wald führend.

### Geschäfts-Eröffnung.

Eröffnete Grünwalderstraße 13 eine

Rind- und Schweinefleischerei.

Durch langjährige Geschäftsführung im

ersten Ränge, sowie durch Geschäftskontakte und mit den

Prinzipien, nur erste Qualität u. beste Waare zu liefern, hoffe

ich, mir eine hochgeehrte Kundenschaft erwerben zu können. Nichts

deshalb an die geehrten Bewohner von Solingen die höfliche

Bitte mein junges Unternehmen unterstützen zu wollen.

Hochachtung

Wilhelm Linder,

Rind- und Schweinefleischer,

Grünwalderstraße 13.

NB. Durch gut eingerichtete Kühlräume bin ich in der Lage, stets frische

Wurstwaren, sowie altgeschlachtet Fleisch, insbesondere Rostbeef

und Filet vorräthig zu haben und werde jede auch noch so kleine Bestellung

bestens ausführen. D. C.

### Eröffnung: 11. Juni.

II. Kraft- und Arbeitsmaschinen-Ausstellung

München 1898.

Schluss: 10. Oktober

Permanente und periodische Gartenbau-Ausstellungen.

Täglich freies und oft geschlachtet

Hammelfleisch

in bekannter Güte empfehlen

Carl Ehlig,

Frau Wwe. Max Ehlig,

Gelmerstraße.

### Prima Kalbfleisch,

von 60 Pfg. an empfiehlt

A. Geck, Schützenstr. 28.

### Besohl-Anstalt

„zum goldenen Absatz.“

Herrn-Sohlen u. Absatz Mk. 2.—

Damen- „ „ „ „ 1.50.

Auf Wunsch kann darauf

gewartet werden.

Jeder erhält eine Cigarre gratis.

Achtungsvoll

Rob. Selbach,

Dittwall 1, 10.

### Leistungs-fähige

Leistungs-fähige Bauernwarenfabrik,

welche als Spezialität einfache

und gefüllte Kreuzbodenbeutel

für Bäcker, Konditoren, Colonial-

warenen- u. Händler fertigt, sucht für

Solingen, Renscheid und Um-

gegend einen tüchtigen

Vertreter

gegen hohe Provision. Solche, die mit

der einschlägigen Kundenschaft vertraut

sind, erhalten den Vorzug. Offerten mit

Angabe von Referenzen unter Z. 3442

an die Expedition d. Btg.

### Packer gesucht,

welcher in einem größeren hies. Waffen-

fabrikationsgeschäft längere Zeit thätig

gewesen ist und die Vorweisung von

Schäftlingen etc. Abellen gründlich ver-

steht. Offerten sub A. L. 100 befragt

die Expedition.

Ein hiesiges Engroßgeschäft sucht

auf sofort oder später einen soliden

jungen Mann mit gewandtem Benehmen

zum Besuche der Kundenschaft für hier

und Umgegend und für Comptoir. Gründ-

liche Dreikennntnis und prima Zeugnisse

sind erforderlich.

Offerten mit Angabe der Gehalts-

anprüche unter P. an die Expedition

d. Blattes erbeten.

Regelinnige

Mittwochs und Freitags sofort gesucht.

Hotel Römer.

### Handels-Register

des

Amtsgerichts Solingen.

In unser Handels-Register ist

Folgendes eingetragen worden:

1. Bei Nr. 429 des Gesellschafts-

Registers. — Firma Thon & Cie.

Beni. Stosberg Nachf. zu So-

linden. — Die Handelsgesellschaft ist

durch gegenseitige Uebereinkunft auf-

gelöst.

Zu Liquidatoren sind ernannt:

1. Max Brab, Bankdirektor in

Solingen.

2. Gustav Pölster, Bankdirektor

in Düsseldorf.

3. Carl Stobbe, Prokurist in

Solingen.

von denen Jeder für sich berechtigt ist,

die Liquidationsfirma zu zeichnen.

11. Bei Nr. 345 des Profuren-Re-

gisters. — Die Seitens der Firma

Thon & Cie. Beni. Stosberg

Nachf. zu Solingen dem Carl

Stobbe, Prokurist daselbst, erteilte

Profura ist erloschen.

Solingen, den 9. Juli 1898.

Königliches Amtsgericht 3.

In unser Profuren-Register ist

Folgendes eingetragen worden:

Bei Nr. 358. — Die Seitens der

Actiengesellschaft in Firma Düssel-

dorfer Bankverein zu Düsseldorf

in Solingen unter der Firma

Verlagischer Bankverein, Zweig-

anstalt des Düsseldorf-Bank-

vereins, errichtete Zweigniederlassung

1. dem Carl Stobbe, Prokurist,

2. dem Reinhold Bruck, Buch-

halter,

beide zu Solingen,

erteilte Profura. Die Profura ist der-

gestalt erteilt, daß jeder von den Pro-

kuristen mit einem Vorstandsmitgliede

oder einem stellvertretenden Vorstands-

mitgliede oder beide gemeinschaftlich die

Firma der Zweigniederlassung zu zeich-

nen berechtigt sind.

Solingen, den 11. Juli 1898.

Königliches Amtsgericht 3.

In unser Gesellschafts-Register ist

Folgendes eingetragen worden:

Bei Nr. 559. — Verlagischer Bank-

verein Zweiganstalt des Düsseldorf-

Bankvereins zu Solingen.

A. Die Niederlassung in Solingen ist

eine Zweigniederlassung der Actiengesell-

schaft Düsseldorf-Bankverein zu

\*\*\*\*\*  
 Ich empfehle in stets frischer Qualität sämtliche  
 mediz. Thees, Pfarrer Kneipp's Kräuter  
 und Specialitäten, Baderkranter als:  
 Kamillen-, Pfefferminz-, Salbei-,  
 Rosmarinblätter, Feldkümmel-,  
 Calmus- und Angelicawurzel,  
 Arnica-Blüten, sowie alle anderen  
 Badeingredienzien empfiehlt  
**Paul Blochwitz,**  
 Kaiser-Drögerie, Kaiserstraße 172.  
 \*\*\*\*\*  
**Dienstmädchen**  
 auf sofort gesucht. Näh. in der Exp.

## Hausfrauen kauft nur Kaiser's Kaffee.

Derselbe wird direkt aus den Produktionsländern importiert, in eigenen Röstereien nach besonderem Verfahren geröstet, und in über 350 Filialen an die Consumenten abgegeben.  
 Als guten reinhaltenden Haushaltungs-Kaffee empfehle  
 schon die braunerösteten Sorten à 70, 80, 90 und 100 Pfg. per Pfd.  
 und feinere Mischungen von 110—210 Pfg. per Pfd. — **Perl-Kaffee-Mischung** à 90 und 100 Pfg. per Pfd.

Nur zu haben in

**Kaiser's Kaffee-Geschäft,**  
 Kaiserstraße 98. Solingen Kaiserstraße 178.  
**Grösstes Kaffee-Importgeschäft Deutschlands**  
 im direkten Verkehr mit den Consumenten.  
 Theilhaber der Venezuela-Plantagen-Gesellschaft m. b. H.

## Institut für Zahnleidende

von **H. Brenhaus,**  
 Brüderstrasse 49  
 Künstlichen Zahnersatz nach bewährter Methode, Wurzelstift. — Federzähne ohne Gaumen und Plombiren unter Garantie. Schmerzlose Zahnoperationen mittelst Lachgas oder Bromäthyle. Sprechstunden von Morgens 9 bis Abends 7 Uhr.

## Abziehsteine

für Taschenmesser, Rasirmesser, Scheren etc.  
 empfehlen in größter Auswahl  
**Gebr. Hehemann,**  
 Solingen.

**Salicylsäure, flüssig,**  
 darf keiner hygienischen Hausfrau fehlen, denn es schützt alles eingemachte Obst unbedingt vor dem Verderben in Gläsern à 75 Pfg., ausreichend für 1 Jahr.

**Salicyl-Essig**  
 per Liter 30 Pfg.  
 Bester Essig zum Einmachen, ist bequem in seiner Anwendung und schützt das Eingemachte vor dem Verderben.

**Hirsch-Apotheke**  
**J. Engelbert.**  
 Fernsprecher 152.

## Salat-Del,

feinste Qualität, per Liter Mk. 1,40,

**Baumöl,**  
 per Liter Mk. 1,—.

**Olivenöl,**  
 prima Qualität, p. Liter Mk. 2,40.

**Wein-Essig,**  
 per Liter 30 Pfg.,

**Champagner-Essig,**  
 per Liter 40 Pfg., empfiehlt

## Herm. Happ.

**Apotheker Rahfeld's**  
**Kraftgebäck.**

Vorzüglich schmeckendes Somatose Präparat für Jedermann.  
 Für Kinder und Konvalenszenten auch ärztlich empfohlen, da sehr leicht verdaulich und kräftigend.

**Eitorf a. d. Sieg.**  
**Bahnhof-Hotel Carl Schmitz**  
 unmittelbar am Bahnhof.  
**Angenehmer Sommer-Aufenthalt.**  
 Schön eingerichtete Zimmer. Sehr gute Küche. Keine Getränke. Bäder im Hause. Schattiger Garten u. Veranda. Herrliche Spaziergänge durch prachtvolle Waldungen in nächster Nähe. Mäßige Preise.

**Hunde!**  
 Alte und junge terrier (dresdner) und flundern, billig zu verkaufen. Näh. i. d. E.

**Ein Haus,**  
 enthaltend 8 kleinere Räume, mit Garten, in der Nähe des Südbahnhofes, zu verkaufen.  
 Offert. unter W. 69 an die Expd

**Für Rettung von Trunksucht**  
 verfährt. Anweisung nach 22jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Verweisung, zu vollziehen, keine Berufsstörung.  
 Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: Privat-Anstalt Villa Christina b. Säckingen Baden

**Bauschreiner**  
 2 solide tücht. auf dauernde Beschäftigung und hohen Lohn auf sofort gesucht.  
 Carl Jansen, Ohligs, Thallstraße.

**Fusschweiss.**  
 Schabert's antisept. Paste des wertvollen ätherischen Öls von Eucalyptus, bewirkt das Abheben aller schmerzhaften Blasen, ohne dass es nötig ist, die Blase zu öffnen. Preis Mk. 1,—.  
 General-Vertrieb:  
 Dr. Schabert & Co., Solingen

**Die wohlbekannte Dame**  
 wird aufgefordert, den am 4. d. M. am Südbahnhof geliebten Herrn sofort Schützenstraße 44 abzugeben.  
 Gestern Nachmittag in der Stadt eine verloren. Wiederbringer gute Belohnung.  
**Broche**  
 Musiklehrer Spicker, Casinostr. 52.  
**Fruchtpreis unverändert.**

**Hermes & Damm,**  
 (Inhaber: Rudolf Hermes & Dittmar Damm)  
 Solingen, Brüderstrasse 27  
 empfehlen sich bei Bedarf in  
**Papieren, Pappen, \* \***  
**\* \* Packmaterialien**  
 und sonstigen verwandten Artikeln  
 unter Zusicherung billigster Bedienung.  
 Fernsprecher Nr. 158.

**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
 vielfach nachgeahmt, niemals erreicht.  
 ••• Goldene Medaille •••  
  
 Düsseldorf  
 Per 1/2-Pfund-Packet 15 Pfg.  
 • Beim Einkauf achte man genau auf die Schutzmarke „Schwan“ •  
 Zu haben in den meisten Colonialwaaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.

**Gummi-Schläuche**  
 für Garten- u. Straßenbesprengung  
 empfiehlt unter Garantie für Haltbarkeit  
**Gustav Jesinghaus,**  
 Technisches Geschäft,  
 Gegründet 1883.  
 Gatterbergerstr. 81. Solingen. Gatterbergerstr. 81.  
**Reinhardtquelle.**  
 Station Wildungen.  
 Vornehmstes, natürliches Wildunger Mineralwasser für Nieren-, Blasen-, Harn- u. Steinleiden von hundert Herren Ärzten zum eigenen Gebrauch benützt u. bevorzugt.  
 Niederlage bei  
**Heinr. Pütz,** Drogenhandlung,  
 Kaiserstrasse 131. Fernspr. No. 149.

**Br. neue Vollhäringe**  
 Ernst Voos.  
**Kräftiges Mädchen**  
 gesucht. Apotheke Gohlscheid.  
**Haushälterin**  
 gesucht. Näheres in der Expedition.  
**Dienstmädchen**  
 Sucht zu Anfang August ein prop., in allen Hausarb. erfähr.  
**Dienstmädchen**  
 in kleinen bürgerlichen Haushalt. Näheres in der Exp.  
**Ein gutes Dienstmädchen**  
 sofort gesucht.  
 Frau Schlingemann, Köhnerstr.

**63** Pfg.  
 verkaufe ich ein großes, weites Frauenhemd mit Spitze aus vorzügl. waschbarem Stoff. Eine bessere Serie für 90 Pfg. Diese beiden Sorten Hemden sind aus demselben besten Stoffe, aus dem die so sehr billigen Hemden her-rühren. Ferner  
**2 neue**  
 Kissen erregende Artikel, deren Preis ich jedoch der Konkurrenz wegen nur in meinem Geschäftsfunkel bekannt gebe.  
**Einkaufshaus**  
 für Parthien,  
 Goldstraße 28,  
 Wald, Opferfelderstraße 18.

**Juwelen**  
 führe und beschaffe auf Wunsch, tadellost  
 reinste Waare in jeder Preislage.  
**Goldwaaren**  
 halte auf Lager das handgetriebene Kunstwerk wie die billigste Silberboden-Nadel.  
**Silberwaaren.**  
 Reicher Vorrath in Geräthen und Bestecken. Verkauf zum Silbereours der vereinigten Fabrikanten.  
**Uhren.**  
 Empfehle bewährtes Glashütter, wie auch billiges Schweizer Fabrikat.  
**Alfenide.**  
 Die von mir geführten Waaren der Würtbg. Metallwaarenfabrik haben Weltruf.  
**Kayserzinn.**  
 Vornehmes Tisch- und Ziergeräth wird mit Sand und Soda geputzt.  
**Bronzen.**  
 Ciselirte, galvanisirte und Galvanobronzen.  
**Rob. Offermann,**  
 Juwelier und Goldschmied.

**Samos! Samos!**  
 süßen griechischen Morgenwein pr. Fl. 80 Pfg.,  
 10 Fl. 7.50 Mk.  
**Samos** siterweise pr. Liter nur 1 Mk.  
 empfiehlt  
**Ernst Oberhössel,**  
 Haupt-Geschäft: Kaiserstr. 100. — Fernsprecher Nr. 63. — Filiale: Kaiserstr. 70.

**Vertreter:**  
**Ernst Bremshey**  
 in Solingen.

**Ein Burger Bretzelbäcker-Gehülfe**  
 gesucht. Lohn 12—14 Mk.  
**Aug. Kallenberg,** Essen.  
**Ein Junge**  
 zum Auscheiden und für leichte Beschäftigung gesucht. Von wem, sagt die Expd.

**Tüchtiges Mädchen**  
 gegen guten Lohn sofort gesucht.  
 Näh. Auguststr. 35 (Unterhaus).  
**Ein Dienstmädchen**  
 sucht. Näheres in der Expedition.  
**Ein Dienstmädchen**  
 sucht. Näheres in der Expedition.

**Das Polster- und Dekorationsgeschäft von**  
**Emil Dunisch**  
 befindet sich  
**Florastr. 78.**  
 Ein gut erhaltenes 2stöckiges Wohnhaus, inmitten der Stadt, geeignet zu jedem Geschäftsbetrieb, wegen vorgerückten Alters des Besitzers sofort oder pr. 1. Nov. zu verkaufen. Schriftl. Meldungen befördert die Exp. unter W. 822.

**Junger Commis,** mit allen Comptoirarbeiten vertraut, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung auf Comptoir od. Lager. Off. u. A. Z. 217 durch die Exp. erb.  
**Ein erfahrene Putzmädchen**  
 auf sofort gesucht. Näh. in der Exp.  
**Ein Mädchen** von 16—17 Jahren gesucht. Näh. in der Expd.

**Tüchtiges Dienstmädchen,**  
 welches selbstständig Küchen- und Hausarbeit versteht, für kleinen Haushalt sofort gesucht. Näh. Kaiserstr. 88, I. Et.

**Ein ordentl. Mädchen**  
 auf sofort gegen hohen Lohn gesucht.  
 Restaurant Felder Hof, I. Feld.  
**Ein propertes Dienstmädchen**  
 wird von einer kleinen Familie von 3 Personen gesucht. Näh. in der Exp.  
**Mädchen**  
 auf halbe Tage.  
 Frau S. B. Weber.

# Beilage zur „Söfingener Zeitung“.

Nr. 161.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen.  
Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen.

Mittwoch, den 13. Juli 1898.

## Rheinland und Westfalen.

**Gronenberg, 12. Juli.** Am Freitag Abend schritt sich in Unterkirchen ein Schuhmachermeister mit einem scharfen Schustermesser in den Hals, um seinem Leben ein Ende zu machen. Die That wurde aber noch früh genug bemerkt, und ein in der Eile herbeigekannter Arzt legte den ersten Verband an. Das Motiv der That ist bis jetzt unbekannt. Der Mann ist verheiratet und Vater mehrerer Kinder. (Barm. Ztg.)

**Böhlwinkel, 10. Juli.** Die in Aussicht genommene Neubegründung eines Lehrergesangsvereins für das Bergische Land ist gestern hier zu Stande gekommen. Der erlassenen Einladung zur ersten Probe waren etwa 50 Lehrer gefolgt, die im „Deutschen Kaiser“ unter Leitung des Musikdirektors Hirsch aus Eberfeld sofort wacker an die Arbeit gingen. Nach Schluss der Probe wurde der neue Verein unter dem Namen „Bergischer Lehrergesangsverein“ definitiv konstituiert. Musikdirektor Hirsch beabsichtigt, innerhalb des Vereins von Zeit zu Zeit theoretisch-praktische Vorträge über musikalische Themen, besonders über Gesang, Schulgesangsunterricht zu halten, sowie auch einen sogenannten Dirigenten-Kursus in's Leben zu rufen. Die Uebungen sollen vorläufig jeden Sonnabend, Nachmittags von 4—6 Uhr, zu Böhlwinkel stattfinden.

**Belbert, 11. Juli.** Unser Stadtoberhaupt konnte gestern auf eine 25 jährige Thätigkeit als Bürgermeister zurückblicken. Am Vorabend des Festes wurde dem Jubilar ein schier endloser Fackelzug dargebracht, nach welchem im Städtgen Saale in Gegenwart des Jubilar's eine würdevolle Feier stattfand. Nachdem am gestrigen Vormittag Herr Bürgermeister Thomas (der, in Wald geboren, längere Zeit bei der Bürgermeisterei Wald, beim Landrathsamt Solingen und der Bürgermeisterei Hückesheim amtlich thätig war. D. R.) zahllose Huldigungen entgegengenommen, fand am Abend eine Festversammlung statt, welche glänzend verlief. Herr Notar Seidenfaden überreichte, laut „Barm. Ztg.“, zum Schlusse seiner Festrede dem Jubilar ein von der Bürgerchaft gestiftetes Festgeschenk, bestehend in einem Gemälde, eine Stadtrathsitzung darstellend, vom Künstler betitelt: „Viele Köpfe, viele Sinne!“ Ad multos annos!

**Eberfeld, 12. Juli.** Einen sehr unglücklichen Sturz von seinem Fahrrad machte am Sonntag am Fräuenberg der Schaffner der Barmer Bergbahn C. R. aus Barmen. Er wurde schwer verletzt in das in der Nähe befindliche Kinder-Hospital geschafft. Nach ärztlicher Aussage wird an seinem Auskommen gezweifelt. — An einem Neubau am Wall, an dem man mit Ausschachtungsarbeiten beschäftigt ist, wurde heute Morgen ein Arbeiter von größeren, herunterstürzenden Erdmassen getroffen und sehr erheblich verletzt.

**Barmen, 12. Juli.** Gestern fuhr ein Radfahrer, als er um eine Ecke bog, einer Lastkarre in die Räder. Das Rad wurde gänzlich zertrümmert. Der Radler kam mit Hautabschürfungen davon.

**Düsseldorf, 11. Juli.** Bei dem Sommer-Rennen des „Düsseldorfer Reiter- und Rennvereins“, das gestern auf den Hammer Wiesen stattfand, ereignete sich ein Unglücksfall. Rittmeister v. Rautenberg-Barckhausen von den der Männen kam — etwa 500 Schritte vor dem Ziel — zu Fall und wurde überrollt. Er erhielt Huftritte auf den Hals und die Brust und wurde mittelst Bahre nach der Tribüne getragen.

— 11. Juli. Prinz Georg von Preußen traf gestern hier ein und blieb im Breidenbacher Hof ab.

**Elberfeld, 10. Juli.** In den Kreisen der hiesigen Gewerbetreibenden wird sehr darüber geklagt, daß die Kurgäste ausbleiben. Zurückgeführt wird diese Erscheinung auf die Berichte über die am 9. Juni d. J. hier stattgehabte Hochfluth des Eipbaches. Wie das Bürgermeistereiamt Elberfeld mittheilt, ist von der Wasserfluth nur der mittlere Theil des Ortes betroffen worden, aber auch hier inzwischen alles wieder in ordnungsmäßigen Zustand versetzt. Jedenfalls liegt für Ausflügler und Erholungsbedürftige nicht der geringste Grund vor, den Ort in diesem Jahre zu meiden.

**Neunkirchen, 11. Juli.** Auf Grube Dechen verunglückte gestern ein Bergmann durch herabfallenden Fels. Die schweren Verletzungen führten fast augenblicklich den Tod herbei.

**Aus der Pfalz, 10. Juli.** Bei dem Untergang der „Bourgoigne“ ist auch eine geborne Neustädterin, Tochter des Konditors Frank, ertrunken.

**Essen, 9. Juli.** An einem Neubau in der Burgstraße stürzte infolge Scheiterns vor einem elektrischen Straßenbahnwagen ein Kutschknecht mit Wagen und Fuhrmann in die Tiefe. Der Fuhrmann wurde sofort getödtet.

**Altendorf, 11. Juli.** Von den Mitgliedern des Kirchenchores Frohnhausen, welche am Sonntag, den 3. d. Mts. bei einem Ausflug nach Köln nach dem Genuß von Erdbeer-Pudding an Vergiftung erkrankten, ist diesen Morgen ein zweites, Wilhelm Gebraunde, gestorben. Die Obduktion der Leiche des ersten Verstorbenen findet heute statt. Einige andere Theilnehmer an der Kölner Fahrt sind noch schwer krank.

**Hagen, 11. Juli.** Gestern fand hier selbst anläßlich des Stiftungsfestes des Vereins „Stahlrad“ ein Preis-Radfahren auf 50 Kilometer von Delftern bis Oberbrügge statt. Bei Pelorei kamen mehrere Radfahrer zu Fall und mußten wegen Verletzungen an den Luftreifen der Maschinen die Fahrt einstellen. Ein oder mehrere frivole Menschen hatten die Landstraße mit Nägeln überstreut, die den Gummimantel durchbohrten und so die Räder unbrauchbar machten.

Hoffentlich gelingt es, die schadensrohen Burschen ausfindig zu machen.

**Lüdenscheid, 9. Juli.** Auf der Strecke Lüdenscheid-Brügge ist gestern wieder einmal vor dem Eingange des Tunnels, oberhalb Lösenbach, der hier um 10 Uhr Abends eintreffende Personenzug stehen geblieben. Infolge der während längerer Zeit vergeblichen Anstrengungen, die der Zug machte, um wieder flott zu kommen, entschloß sich der größte Theil der Passagiere, den Weg nach Lüdenscheid zu Fuß zurückzulegen, und sie trafen denn auch bedeutend früher hier ein als der Zug. Jedemfalls waren der Lokomotive zu viele Wagen angehängt worden, so daß die Maschine die Last auf der ansteigenden Strecke nicht zu bewältigen vermochte. Bedauerlich bleibt es auf jeden Fall, daß derartige auf einer Staatsbahn zu wiederholten Malen vorkommen kann.

**Witten, 10. Juli.** Wochen und Monate lang waren im Städtchen Südlohn umfassende Vorbereitungen getroffen worden, um den Bischof der Diözese der zur Firmung kommen wollte, würdig zu empfangen. Am sieben Uhr Abends sollte die Ankunft erfolgen, aber der Kavalier hatte sich verschrieben, denn es mußte sechs Uhr heißen. Und so kam es, daß der Herr Bischof bereits am Altare stand, als der eiligst herbeigerufene Pfarrer erschien. Die zur Abholung von der Gemeindegrenze bestimmte Reiterkavallerie that sich in einem unterwegs liegenden Wirthshause gütlich, als der Bischof unerwartet vorbeifuhr. Die lustige Geschichte ist natürlich Wasser auf die Mühle der benachbarten Ortschaften, denn auch im Münsterlande braucht, wer den Schaden hat, nicht für den Spott zu sorgen. Die neueste Nummer des Lokalsblattes bringt bereits folgende kostbare Anzeige: „Frischgewaschene und gebügelte Ehrenjungfrauen zu verleihen, Original-Festreden zum Bischofsempfang, nirgendwo gehalten und gedruckt, billig abzugeben.“

## Vermischte Nachrichten.

**Kassel, 11. Juli.** Der Kaiser hat der Gemeinde Brotterode, welche bekanntlich vor vier Jahren durch eine furchtbare Feuersbrunst heimgekehrt wurde, einen Staatszuschuß von 15000 Mark jährlich bewilligt behufs Verzinsung ihrer Schulden, und zwar zunächst auf drei Jahre. — Der kaiserliche Marstall ist gestern auf Schloß Wilhelmshöhe eingetroffen. Die Ankunft der Kaiserin und der Prinzen ist für Mittwoch angekündigt.

**Braunschweig, 12. Juli.** Das Hochwasser erreichte in der letzten Nacht die Stadt Braunschweig und führte zu einer großen Ueberschwemmung. Die Oker ist weit über ihre Ufer getreten. Das Wasser steigt weiter. Die Straßenbahn hat den Betrieb einstellen müssen, das Sommertheater steht unter Wasser.

**Vom Harz, 10. Juli.** Auf dem Brocken sank vor einigen Tagen das Thermometer bis fast auf den Gefrierpunkt, in Andreasberg hat es geschneit. Der Touristenverkehr des Harzes leidet sehr unter dieser Witterung.

**Breslau, 11. Juli.** Sammtliche hiesige Maurer haben heute die Arbeit niedergelegt; sie fordern zehnstündige Arbeitszeit und einen Stundenlohn von 45 Pfg. Kaiserslautern, 11. Juli. In Frankenthal brach die sogenannte ägyptische Augenkrankheit unter den Grubenarbeitern und Schülern aus. Die Schulen sind geschlossen.

**Speier a. Rh., 7. Juli.** Wegen verbotenen Wirthshausbesuches sowie unerlaubter Teilnahme an Schüler-Verbindungen wurden heute 7 Schüler des hiesigen Gymnasiums von der Anstalt verwiesen, während eine größere Anzahl mit dem consilium abeundi, Karzer u. s. w. bestraft wurde. Die Strafe ist um so härter, als in 8 Tagen das Schuljahr schließt.

**München, 11. Juli.** Die erste Strafkammer des Landgerichts München I bestätigte in der heutigen Verhandlung die schöffengerichtliche Verurtheilung des Schriftstellers Maximilian Harden-Berlin zu 14 Tagen Gefängniß wegen groben Unfugs, begangen in dem Artikel seiner Zeitschrift „Zukunft“ über König Otto von Bayern. Harden kündigte die Berufung an das Oberlandesgericht München an.

**Pondorf (Bayern), 10. Juli.** Im hiesigen Friedhof ruht nun ein Mann, der als Soldat ein Meisterstück von blindem Gehorsam lieferte. Er diente seinerzeit in Ingolstadt und war Offiziersbedienter. Eines Tages befohl ihm sein Herr: „Peter, hole mir zwei Regensburger Würste!“ Bestürzt schaut Peter auf seinen Herrn. „Regensburger Würste?“ fragt er erstaunt. „Freilich, mach, daß Du weiter kommst!“ ertönt das Kommando. Es war Morgens neun Uhr. „Aber wann müssen sie sein“, ruft der Lieutenant dem Peter noch nach. Es vergeht eine halbe Stunde, eine Stunde, es wird Mittag, es wird Abend, Peter ist noch nicht da. Dem Lieutenant kommen allerhand Gedanken, er meldet das Ausbleiben dem Hauptmann, man recherchiert und erfährt, daß der Peter im Lausfchritt durch den östlichen Stadttheil geeilt sei und auf Befragen von Kameraden erklärt habe, er müsse „Regensburger warme Würste“ holen. Endlich andern Tages Morgens kam der Peter schweißtriefend wieder heim, zwei kalte Regensburger in der Hand. War der pflichttreue Soldat von Ingolstadt nach Regensburg gelaufen und wieder zurück, um den Befehl seines Herrn zu erfüllen! Von da ab erfreute sich Peter des besondern Wohlwollens seiner Vorgesetzten.

**Paris, 8. Juli.** Die Gesellschaft der Westbahn führte gestern auf der Strecke nach Saint-Nazaire eine Neuerung ein. Es ist bekannt, daß man bei einer längeren Eisenbahnfahrt und öfterem Aus- und Ein-

nde  
18,  
währ-  
eder-  
biren  
Zahn-  
oder  
von  
r.  
le  
Her,  
st  
in,  
J  
eben,  
Dbit  
en  
J  
ft be-  
schäft  
rben.  
t.  
L  
1,40,  
2,40.

Reisen manchmal in die unangenehme Lage kommt, seinen Wagen nicht zu finden oder die Nummer desselben zu verwechseln. Dem ist nun auf der genannten Straße abgeholfen worden, denn die einzelnen Wagen tragen große, deutlich sichtbare Kennzeichen: Bilder von Sternen, Schwalben, Haken, Fahnen u. s. w. Man hilft auf diese Art und Weise dem vergesslichen Publikum und vermeidet bei Abfahrt des Zuges das unnötige Herumdrängen und Suchen nach dem verlassenen Wagon; denn die Wagenbilder, unter deren Schutz man sich befindet, merkt man sich besser als eine 4—5 stellige Wagenzahl.

Bologna, 9. Juli. In Pefaro, dem Geburtsorte Rossinis, fand gestern Gemeinderathssitzung statt. Es handelte sich um die Neuordnung der städtischen

Polizei, die sich als unzuverlässig und bestechlich erwiesen hatte. Bei der Beratung geriet ein Stadtverordneter in solche Hitze, daß sie handgemein wurden. Der Bürgermeister sprang herbei, um die Faustkämpfer zu trennen, erhielt aber dabei einen so unglücklichen Stoß, daß er zu Boden fiel, mit dem Kopfe wider eine Tisch-cke schlug und sich das rechte Schläflein zer- schmetterte. Nach wenigen Minuten war der Un- glückliche todt.

London, 11. Juli. Das Mitglied des Unterhauses Thomas Owen wurde heute in der Nähe seines Wohn- hauses in Wadsworth in einer mit Wasser gefüllten un- benutzten Kohlengrube todt aufgefunden.

(Admiral Cervera) hatte seinerzeit durch die Behandlung des nach der Versenkung des „Merrimac“

in Gefangenschaft geratenen Leutenants Hobson und seiner tapferen Schaar bewiesen, daß es ihm nicht an menschlichem Muth fehlte und vielleicht dadurch nicht wenig dazu beigetragen, daß der Rettungseifer der Ameri- kaner gegenüber dem geschlagenen Feinde nicht minder groß war, als vorher der Vernichtungseifer. Aber dem Kapitän Philip vom Schiffe „Tera“ ist es vorbe- halten geblieben, eine Ausrückung zu thun, welche in der Kriegsgeschichte wohl einzig dastet und nicht nur ihn, sondern das ganze Volk ehrt, dem er angehört. Seit Stunden lag die „Tera“ in heftigem Kampfe gegen den „Almirante Dueno“. Kapitän Philip war wie durch ein Wunder dem Tode entgangen, denn eben hatte er die Kommandobrücke verlassen, als diese von einer Granate des „Dueno“ getroffen wurde. Da schossen

gewaltige Flammen aus dem Innern des „Dueno“ auf und eine furchtbare Explosion erschütterte den mäch- tigen Panzer. „Hurrah! Hurrah!“ erscholl es von dem Schiffe der Kampf- und siegestrunkenen Amerikaner. Doch diesen Ruf überhörend erklang die ruhige Stimme des amerikanischen Kapitäns: „Nicht Hurrah rufen! Die armen Teufel sterben!“ In dem Augenblick, wo er selbst erst der Todesgefahr entronnen ist, in dem Augenblick, in welchem die höchste Genugthuung des Sol- daten, der Sieg über den mächtigen Gegner, ihm zu Theil wird, hat Kapitän Philip kein „Hurrah“; er hat nur das einzige Gefühl des Mitleids für seine elend zu Grunde gehenden Gegner, die, wie er, fühlende Menschen sind und denen persönlich zu großen, er und seine Lands- leute keinen Grund haben.

### Wer liebte ihn mehr?

Aus dem Englischen von W. von Schöna u. (1. Nachdruck verboten)

„Gewiß,“ sagte der Pfarrer, nachdem er den ihm gegenüber stehenden Herrn angehört hatte, „ich kann Sie ganz nach den Vorschriften der englischen Kirche trauen; aber darf ich um Ihren Namen bitten?“

„Ich habe meine Karte vorhin schon hereingeschickt.“

„Ich habe sie nicht erhalten,“ erwiderte der Geist- liche, „diese portugiesischen Diensthofen sind zu nach- lässig.“

Sein Besucher zog eine neue Visitenkarte aus der Brusttasche und legte sie auf den Tisch.

„Victor Lord Kilmeyne,“ las der Pfarrer, und ein Ausdruck von Verlegenheit und Schrecken glitt über sein Gesicht. „Verzeihen Sie, ich erhalte selten Besuch hier — verstand ich Sie recht, daß Sie sich zu verheirathen wünschen?“

„Ja, mit einem jungen Mädchen, welches hier in Lissabon lebt; ihr Vater war Engländer, die Mutter Spanierin, beide Eltern sind todt und die Verwandten widersetzen sich unserer Heirath.“

Der Prediger sah erleichtert auf. „Wäre es dann nicht besser, die Sache aufzugeben?“

„Ich kam nicht her, um Ihren Rath zu hören, Herr Pastor, ich kam, um Sie zu ersuchen, mich am nächsten Mittwoch, streng nach den Gebräuchen dieses Landes wie auch nach den in England gültigen Formen, zu trauen.“

„Ja gewiß,“ war die hastige Antwort, „ich bin erst kurze Zeit hier und hatte bisher noch keine Gelegenheit, eine Trauung zu vollziehen.“

„Das kann mich nicht berühren,“ erwiderte Lord Kilmeyne, denn das Wesen des Geistlichen auffiel; er schien so verlegen und unsicher. Plötzlich sagte der Pfarrer: „Darf ich mir noch eine Frage erlauben, ist die junge Dame Ihnen im Range gleichstehend?“

„Nein, nicht ganz,“ erwiderte Lord Kilmeyne zögernd; die Frage überraschte ihn so, daß er nicht über- legen konnte, was er darauf antworten sollte. Des Predigers Gesicht klarte sich sichtlich auf; er schien sehr beruhigt, ohne daß Lord Kilmeyne sich einen Grund dafür denken konnte. Er hatte den Geistlichen an dem Tage zum ersten Male aufgesucht, um über seine Trauung mit ihm zu sprechen, und fand ihn in einem kleinen Hause in einer engen Straße Lissabons, augenscheinlich beunruhigt, einen Landsmann dort zu empfangen, und noch mehr durch die Zumuthung, im fremden Lande,

ohne Wissen der Seinigen, den Ehebund des Sohnes einer der ersten Familien Englands einzuflechten.

Er schien unruhig und erregt und hatte nichts offenes im Wesen, auch hatte er noch nicht ein einziges Mal seinem Besucher frei in's Auge geschaut. Nach einer Pause, in der er sich Alles zu überlegen schien, sagte er: „Also eine heimliche Trauung, keine Verwandten an- wesen, die Braut dem Bräutigam nicht ganz ebenbürtig — erlauben Sie mir noch ein offenes Wort, ich kenne die Welt länger, als Sie sie kennen — werden Sie nicht aller Wahrscheinlichkeit nach in einigen Jahren diese überreife Heirath bereuen, die einzig aus schnell ent- standener Liebe geschlossen wird?“

„Nein,“ erwiderte Lord Kilmeyne, „wenn das der einzige Grund Ihres Zögerns ist, so mögen Sie ruhig sein, ich liebe meine Braut treu und innig und werde es nie bereuen, sie heimgeführt zu haben.“

Sie besprachen nun noch das Weitere, und als Lord Kilmeyne das Haus des Geistlichen verließ, war alles bestimmt, und er tröstete sich über das eigenthümliche Benehmen des Pfarrers damit, daß man wohl im Aus- lande nicht auf dieselbe Höflichkeit und Zuverlässigkeit rechnen dürfte, die einem Manne seiner Stellung in England stets entgegengebracht wurde.

Wer ihm noch vor wenigen Wochen gesagt hätte, daß sich im fernen Portugal sein Schicksal erfüllen würde, daß er, dessen Herz nicht höher geschlagen hatte beim Anblick der Londoner Schönheiten, der achlos alle die Huldigungen bingenommen hatte, die Mütter und Töchter an ihn, den Erben der Grafschaft Devon, verschwenden- ten, sich jetzt plötzlich in ein reizes Gesicht verlieben würde, den hätte er einfach ausgelacht.

Und doch war es so gekommen, als er eines Tages, durch eine der Vorstädte Lissabons schlendernd, an einem kleinen, rosenumrankten Häuschen vorüber kam und ein junges Mädchen sich aus dem Fenster beugte; ihre Blide trafen sich, und dieser Moment entschied über sein Leben. Vor nun fast einem Jahre hatte er England verlassen, um wie alle Söhne vornehmer und reicher Familien die große Rundreise auf dem Continente zu machen. Deutsch- land, Italien, Frankreich und Spanien hatten auf seinem Programm gestanden; an Portugal, hatte er nicht ge- dacht, und doch hatte ein unbewußter Zauber ihn dahin gezogen. Der Himmel war so blau dort wie in Spanien, die Morthe wuchsen in üppiger Fülle, die Drangen er- füllten die Luft mit ihrem süßen, betäubenden Duft, und jetzt wußte er, daß sein Schicksal selbst ihn hierher

geführt hatte. Unwillkürlich summte er den Anfang des Liedes vor sich hin:

Nur ein holdes Antlip am Fenster,  
Nur ein Blick in die Augen so traut —

Lord Kilmeyne lebte in sein Hotel zurück, er aß mit seinen Freunden zu Mittag, ging mit ihnen ins Theater, er blickte dort den Hof und die erste Gesellschaft, sah die schönsten Frauen in großer Toilette mit Edelsteinen be- deckt, aber vor seinem geistigen Auge stand das Bild des Morgens, ein süßes Mädchenantlip am rosenumrankten Fenster sah ihn überall an, wohin er auch blickte. Als es ihn auch noch Nachts im Traum verfolgte, wurde er ungeduldig und beschloß, es am nächsten Tage wieder aufzusuchen, hoffend, daß ein zweiter Blick ihn von seiner sentimentalen Anwandlung heilen würde.

So nahm er seine Wanderung in die Vorstadt wieder auf, und das Glück war ihm günstig. Er hatte noch nicht lange in der Nähe des Hauses gewartet, als der Gegenstand seiner Gedanken die Straße herunter kam; er ging ihr langsam entgegen, und in dem Augenblick, als das junge Mädchen vorüberging, entfiel ihr eines der Bücher, welche sie trug. Er bückte sich, um es aufzu- heben, und als er es ihr mit einer Verbeugung über- reichte, sagte sie im reinsten Englisch, nur mit einem leisen fremden Accent: „Ich danke Ihnen, mein Herr.“

„Sie sind Engländerin?“ fragte er mit unver- hohlenem Erstaunen.

„Ja, und Sie?“ gab sie zurück, indem ein strahlen- der Ausdruck über ihre Züge flog.

„Ich bin auch Engländer,“ sagte er stolz, „aber ich bitte um Verzeihung, daß ich Sie so ohne weiteres an- rebete, ich sah Sie gestern am Fenster, aber ich hatte keine Ahnung, daß ich eine Landsmännin vor mir hatte. Nochmals, verzeihen Sie.“

„Ich habe nichts zu verzeihen, es ist mir eine große Freude, einmal meine Muttersprache zu hören.“ Sie grüßte und ging weiter.

Eine Engländerin, welche in Lissabon lebte! Und doch sah sie gar nicht englisch aus. Lord Kilmeyne war den ganzen Abend zerstreut, er mußte errathen, wer dieses junge Mädchen war. Vergeblich suchten seine Be- kannten ihn zu bereuen, sich ihnen anzuschließen, er hatte für nichts Interesse als für sein Abenteuer.

Am andern Tage zog er Erkundigungen in der eng- lischen Kolonie ein und endlich wurden seine Bemühungen mit Erfolg gekrönt. Vor etwa zwanzig Jahren hatte ein Haus in Manchester einen Agenten nach Lissabon geschickt, um dort Geschäftsverbindungen anzuknüpfen.

Dieser Agent, namens Excell, war ein tüchtiger, fleißiger junger Mann aus guter Familie, er löste seine Aufgabe zur Zufriedenheit seiner Auftraggeber und er- öffnete ein Zweiggeschäft in der Hauptstadt Portugals, welches guten Fortgang nahm. Das einzig romantische in seinem Leben war seine Heirath, er verliebte sich Hals über Kopf in eine schöne Spanierin und führte sie heim; nach zwei Jahren schenkte sie ihm eine Tochter, die sie Carmen nannten, aber das Kind war kaum neun Jahre alt, als ein Fieber, wie es nur im Süden so rasch und heftig auftritt, die Mutter plötzlich hinraffte, und John Excell überlebte sein geliebtes Weib nur um wenige Jahre.

Nun kam die kleine Carmen zu dem Bruder ihrer Mutter, Rufino Cardoso; dieser hatte selbst Frau und Kinder, und obgleich seine Nichte etwas Vermögen hatte und Pension zahlte, wurde sie nicht sehr willkommen ge- heißen. Cardoso ging den Tag über außer dem Hause seinem Beruf nach, seine Frau besorgte die Wirtschaft und die Kinder; ihr war die schöne Nichte, die an Bil- dung weit über ihr stand, nur eine Last und sie beküm- merte sich möglichst wenig um sie. So war das Leben des jungen Mädchens nicht leicht; aber Carmen war glücklich beanlagt, sie suchte überall den Sonnenschein auf und vergaß darüber die Schatten. Carmen konnte sich beschäftigen, wie sie wollte; sie hatte ihre Musik, ihre Bücher und ihre Träume, sie wanderte gern durch die Myrthenbaine, sie freute sich an der Natur, an allem, was sie umgab, und wenn sie an der Zukunft einen Wunsch entgegenbrachte, so war es der, einst nach der Heimath ihres Vaters, nach England zu kommen, mit Engländern zu leben, englisch zu sprechen und Portugal ganz zu vergeßen. Aber ein Jahr nach dem andern ver- ging, und sie hatte noch Niemand gesehen aus dem Lande, welches sie so glühend liebte und welches ihre Phantasie sich in den schönsten Farben ausmalte. Jetzt endlich hatte sie einen Engländer getroffen, und er entsprach so vollkommen den Bildern, die ihren Geist beschäftigt hatten. Die große, biegsame Gestalt voller Kraft und Leben, die blauen Augen, so hell und klar, das blonde Haar, alles war so anders wie bei den kleinen brünetten Herren ihrer Bekanntschaft, daß der Vergleich nur vortheilhaft für den Fremden ausfallen konnte.

Sie gedachte ihres Vaters, und die Sehnsucht, sein Vaterland zu sehen, wurde mächtiger denn je. War es doch zum ersten Male seit seinem Tode, daß Jemand englisch mit ihr gesprochen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Dame  
am 4.  
Stirn  
en.  
ist eine  
bringer  
ig.  
Nr. 52.